

Dein Reich komme!

Vorbemerkungen zur deutschen Übersetzung

Die Übersetzungen von Spanisch auf Deutsch sind immer ein schwieriges Unterfangen. Gerade bei eher technischen Texten (wie dem vorliegenden oder auch der jüngsten Enzyklika des Papstes), klingt das Resultat auch nach viel Mühe immer noch etwas kompliziert und fremd. Der interessierte Leser wird sich aber davon nicht abhalten lassen und sich bemühen, durch die stellenweise sperrige Hülle zum Inhalt vorzudringen und diesen zu verstehen. Dies ist besonders dann notwendig, wenn manche spanischen Schlüsselbegriffe einfach keine präzise deutsche Entsprechung haben.

Zwei schwer übersetzbare Begriffe verdienen eine kurze Erklärung und Verdeutlichung. „Compromiso“ beinhaltet einerseits die Festigkeit einer Pflicht und anderseits den Aspekt des freien Entschlusses und des persönlichen Engagements. In der Übersetzung wählten wir daher je nach Zusammenhang verschiedene Begriffen wie „Pflichten und Aufgaben als getaufter Christ“, „Vorsätze“ (beim Regnum-Christi-Beitritt) oder „Versprechen“. Sprache und Mentalität erschweren auch den Zugang zu den Begriffen „líder“ und „liderazgo“ (engl. „leader“ und „leadership“). Sie sind in diesem Text sehr weit gefasst zu verstehen, nicht als streng abzugrenzende Elite oder Personengruppe, sondern als Menschen, die andere mitreißen können, zu denen andere aufschauen oder die in einem Bereich der Gesellschaft Verantwortung tragen. Die Übersetzung verwendet daher entweder Umschreibungen oder die Begriffe „Verantwortungsträger“, „Multiplikatoren“ und einige Male auch „Führungs Personen“, „Führungsarbeit“ oder „Führungsqualitäten“.

Fast unvermeidbar sind schließlich auch einige Fehler in Endungen und Satzstellungen, die teilweise auch im Laufe des Korrekturprozesses entstehen. Aufgrund der Dringlichkeit und weil es sich letztendlich um einen provisorischen Arbeitstext handelt, haben wir darauf verzichtet, noch weitere Revisionen vorzunehmen.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen eine anregende Lektüre und einen fruchtbaren Austausch.

Ihr Übersetzerteam

ABKÜRZUNGEN

SRC *Statuten der Bewegung Regnum Christi* (2004 vom Heiligen Stuhl approbiert)

SRC (1988) *Statuten der Apostolatsbewegung Regnum Christi* (1988 vom Generaldirektor veröffentlicht)

SRRC *Statuten und Reglements der Bewegung Regnum Christi* (2006 vom Generaldirektor approbiert)

HMRC *Handbuch für die Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* (2008 vom Generaldirektor veröffentlicht)

HRC *Handbuch des Regnum Christi* (1990 vom Generaldirektor veröffentlicht)

Vorstellung des Arbeitsdokuments und Vorgehensweise bei der Urteilsbildung in Gruppen

I. Einleitung

Pater Eduardo Robles Gil LC, Generaldirektor der Bewegung Regnum Christi, hat in seinem Brief vom 2. Oktober 2014 den Beginn des Revisionsprozesses der Statuten des Regnum Christi angekündigt. Ziel des Prozesses ist es, der Anweisung des Heiligen Stuhls folgend aktualisierte Statuten für die ganze Bewegung vorzubereiten. Die Statuten einer kirchlichen Einrichtung müssen das Charisma, dessen Authentizität von der Autorität der Kirche bestätigt werden muss, zum Ausdruck bringen, es fördern und bewahren. Als Mitglieder der Bewegung sind wir alle aufgerufen, an diesem Prozess, bei dem wir zu erkennen suchen, was der Wille Gottes für das Regnum Christi ist, aktiv teilzunehmen. Das geschieht, indem wir auf die Stimme des Herrn hören, der uns im Gebet, in den Vertretern der Kirche, in unseren der Bewegung angehörigen Schwestern und Brüdern und in unserer eigenen Lebenserfahrung begegnet. Auf diesem Weg hoffen wir, unsere Identität und Spiritualität vertiefen und unsere Antwort auf diese Gabe Gottes mit neuem Leben erfüllen zu können.

Die erste Etappe des Prozesses bestand darin, dass sich die Mitglieder des ersten und zweiten Grades mit der kirchlichen Lehre über die Identität und die Sendung der Laien beschäftigten, was anhand der Arbeitshilfen geschah, die von der Kommission erstellt worden waren¹. Jetzt beginnt allerorts die Phase, bei der wir uns mit dem befassen, was die Mitglieder des ersten und zweiten Grades als ihre Identität, Spiritualität und als das Leben der Bewegung ansehen. Diese Arbeit wird in Gruppenreflexion stattfinden. Außerdem werden die Mitglieder ihre Delegierten für die Territorialversammlungen wählen. Am Ende dieser Etappe steht die Internationale Versammlung, bei der das Ergebnis der Überlegungen der Mitglieder dem Generaldirektor unterbreitet wird. Auf diese Weise soll die weitere kirchenrechtliche Erarbeitung der zukünftigen Statuten vom Standpunkt des ersten und zweiten Grades beleuchtet werden.

Die vollständige Beschreibung des Revisionsprozesses der Statuten des Regnum Christi finden Sie auf Internet unter folgenden Links:

<http://www.renumchristi.org/de/component/k2/item/2081-revision-der-statuten-des-regnum-christi/>

und

<http://www.renumchristi.org/de/component/k2/item/2288-es-geht-voran/>

¹ Die Kommission für die Revision der Statuten des Regnum Christi ist von Pater Eduardo Robles Gil LC am 19. März 2014 errichtet worden. Die Mitgliederliste der Kommission kann auf Internet unter <http://www.renumchristi.org/comisione/facilitadores/comision-central/> eingesehen werden.

II. Das Arbeitsdokument

In Ihren Händen halten Sie einen Entwurf mit den einzelnen Nummern der Statuten – alle Bestimmungen, die sich auf die Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi beziehen. Wir werden von diesem Entwurf ausgehen und gemeinsam in Gruppenarbeit überlegen, welche Aspekte (wie zum Beispiel Spiritualität, Vorsätze, Team- und Sektionsleben, usw.) zur Identität und Sendung der Mitglieder des ersten und zweiten Grades gehören.

Dieses Dokument enthält außerdem Kommentare zu den einzelnen Nummern der Statuten, die den Vorschlag der Kommission erklären. Ebenso gibt es Fragen, die den Gedankenaustausch in den Gruppen erleichtern und die Reflexion in Gang bringen können. Schließlich werden in verschiedenen Anhängen Themen angesprochen, die eine besondere Erklärung und Vertiefung verlangen. Ebenso finden Sie auch ein Format für die Mitschrift, in der die Ergebnisse der Überlegungen festgehalten werden können.

A) Struktur des Arbeitsdokuments:

Kapitel I: Identität, Ziel und Spiritualität der Mitglieder des ersten und zweiten Grades

Kapitel II: Das Apostolat

Kapitel III: Das geistliche Leben

Kapitel IV: Die Ausbildung der Mitglieder

Kapitel V: Mitglieder, Beitritt und Austritt

Kapitel VI: Die Struktur der Bewegung

Kapitel VII: Leitung und Stellung der Mitglieder des ersten und zweiten Grades in der kirchenrechtlichen Struktur des Regnum Christi

Anhang 1: Effektivität im Apostolat und Arbeit mit Verantwortungsträgern in der Sendung des Regnum Christi

Anhang 2: Die Begegnung mit Christus

Anhang 3: Die Zugehörigkeit zum Regnum Christi

Anhang 4: Identität der Teams und Sektionen

B) Zum besseren Verständnis dieses Dokuments:

1. Entwurf der einzelnen Nummern der Statuten

Das Dokument enthält hauptsächlich einen Entwurf mit den einzelnen Nummern der Statuten für die Mitglieder des ersten und zweiten Grades der Bewegung Regnum Christi. Sie beziehen sich nicht auf das Regnum Christi als Ganzes.

Diese Nummern werden den Mitgliedern in Verbindung mit folgender Frage vorgelegt: *Meinen Sie, dass diese Nummern das Charisma des Regnum Christi, so wie es die Mitglieder des ersten und zweiten Grades leben sollten, angemessen zum Ausdruck bringen? Sind damit geeignete und ausreichende Normen gegeben, um das Charisma zu fördern und zu bewahren?*

Da es Nummern eines Statuts sind, müssen sie vom Inhalt her *wesentliche* und *allgemeine* Dinge behandeln. In ihnen muss zum Ausdruck kommen, was uns allen heute unersetzlich scheint, um das Charisma *überall und zu allen Zeiten* zu leben. Außerdem müssen sie in schlichter Sprache abgefasst sein. Aufgrund dieser Eigenschaften sagen die Nummern eines Statuts mit wenigen Worten viel aus. Es bedarf einer betenden und betrachtenden Lektüre, um den ganzen Reichtum, der in ihnen enthalten ist, zu entdecken und aufzuschlüsseln.

Die aufgeführten Nummern sind ein von der Kommission erarbeiteter Vorschlag, der auf den derzeit gültigen, 2004 approbierten *Statuten des Regnum Christi* basiert. Diese Kommission hat auch die bisherigen Gesetzestexte der Bewegung (die Handbücher und früheren Statuten), das Protokoll der Versammlung der 38 Mitgliedervertreter des ersten und zweiten Grades, die im Juni 2013 in Rom zusammengetreten waren, um eine erste Revision der Statuten vorzunehmen, wie auch die Vorschläge einer Mitgliederkommission des ersten und zweiten Grades berücksichtigt². In der großen Mehrheit der Fälle wurde im vorgeschlagenen Text der Inhalt der derzeit gültigen Statuten beibehalten. Wenn die Kommission inhaltliche Änderungen vorschlägt, wird der betreffenden Nummer ein Kommentar hinzugefügt. Um der besseren Lesbarkeit willen wurden die von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen am Text nicht hervorgehoben. Wer den vorgeschlagenen Text mit dem ursprünglichen vergleichen will, kann die gültigen Statuten auf der Internetseite³ der Kommission einsehen.

² Kardinal Velasio De Paolis, der zu jener Zeit päpstlicher Delegat für die Legionäre Christi und das Regnum Christi war, bat die Mitglieder des ersten und zweiten Grades, die eigenen Statuten einer Revision zu unterziehen. Der erste Schritt in diesem Revisionsprozess wurde von 38 Mitgliedervertretern des ersten und zweiten Grades aus aller Welt vollzogen, die im Juni 2013 in Rom zusammentraten. Diese 38 Mitgliedervertreter haben aus ihrem Kreis vier Personen gewählt, die die permanente Vertreterkommission der Mitglieder des ersten und zweiten Grades bildeten. Diese Kommission diente dem Delegaten und den Generalleitungen der beiden gottgeweihten Zweige und der Legionäre Christi als Gesprächspartner, bis im März 2014 der vorübergehende Rahmen der Zusammenarbeit im Regnum Christi abgesteckt und genehmigt worden war.

³ <http://www.regnumchristi.org/comisione/los-recursos-para-participantes/Statuten-2004/>

Die *Statuten des Regnum Christi* aus dem Jahre 2004 bleiben so lange in Kraft, wie die zuständige Autorität keine Änderungen erlässt.

Es hilft, daran zu erinnern, dass es auch Texte anderer Art gibt, so genannte Sekundärtexte (Handbücher, Reglements, Instruktive): Einerseits kann man in ihnen die wesentlichen Inhalte der Statuten auf pädagogisch leichtere und motivierendere Weise entfalten, wie das zum Beispiel im *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* der Fall ist; andererseits kann es sich um Texte handeln, mit denen Vorgehensweisen und Methoden festgelegt werden, die aufgrund der veränderlichen Umstände von Ort und Zeit zu großen Abweichungen ausgesetzt sind und unmöglich in Statuten festgeschrieben werden können.

2. Die Anhänge

In den verschiedenen Anhängen werden einige Themen weiter ausgeführt. Das geschieht entweder, weil diese Themen kontrovers beurteilt worden sind, oder weil darüber nachzudenken ist, ob neue Elemente eingeführt werden sollten.

Die Nummern der Statuten enthalten jedoch noch viele weitere Themen, die für das Leben der Bewegung von großer Tragweite und Bedeutung sind, zum Beispiel die Sendung, die Spiritualität, die Ausbildung, usw. Auch wenn der Text zu diesen Themen keinen eigenen Anhang bietet, wäre es sehr angebracht, sie in den Gruppen zu vertiefen.

3. Die Fragen

Am Ende jedes Kapitels erscheinen zwei Arten von Fragen:

Fragen zur Vertiefung und zum Austausch: Sie dienen dazu, die Reflexion anzuregen und den Mitgliedern dabei zu helfen, den Inhalt des vorangegangenen Kapitels zu vertiefen, über das darin Ausgesagte zu urteilen und über die Art und Weise zu befinden, wie man dies immer besser leben kann.

Fragen, die in der Mitschrift zu beantworten sind: Sie dienen dazu, festzuhalten, wie die Mitglieder die Nummern der Statuten beurteilen. Die Antworten werden zu Protokoll genommen und an die Territorialkommission geschickt.

Zuerst wird bei jedem Kapitel gefragt, ob in den vorgeschlagenen Nummern sich irgendetwas erübrigt oder irgendetwas fehlt. Diese Frage muss man beantworten, indem man sich das Wesen und die Eigenschaften von Statuten vor Augen hält: Fehlt irgendetwas, das zur Förderung oder Bewahrung des Charismas notwendig ist? Gibt es etwas, was nicht in den Statuten aufgeführt werden muss, weil man es nicht auf alle Fälle anwenden kann oder weil die Erfahrung gezeigt hat, dass es überflüssig oder gar schädlich ist?

III. Über das „Warum“ und „Wie“ der Urteilsbildung

Der Prozess, den wir durchlaufen, ist geistlicher Art. Die Mitglieder sind dazu aufgerufen, sich bei der Unterscheidung dessen einzubringen, was Gott für die Bewegung in diesem Moment will. Wir beschreiten diesen ganzen Weg, um zu verstehen, wie wir die empfangene Gabe besser leben und die Sendung besser erfüllen können.

Obwohl es zu diesem Prozess gehört, dass zu bestimmten Zeiten über die Texte abgestimmt wird, ist dennoch weder die Verfahrensweise an sich demokratisch, noch entscheidendes Kriterium, dass demokratisch vorgegangen wird und die Mehrheit bestimmt. Die Abstimmungen dienen dazu, festzuhalten, wie die Mitglieder über die jeweiligen Themen denken. Man stimmt dann ab, nachdem man gebetet, nachgedacht und sich über die Themen untereinander ausgetauscht hat. Dieser Vorgang, der bei den Mitgliedern auf lokaler Ebene beginnt und dann über die Territorialversammlungen bis zur internationalen Versammlung gelangt, stellt einen Versuch dar, unter Mithilfe aller Gottes Willen zu verstehen. Entscheiden wird am Ende die zuständige Autorität, in diesem Fall der Generaldirektor und in letzter Instanz der Heilige Stuhl. Allerdings müssen beide die Überlegungen und Vorschläge der Mitglieder kennen, um entscheiden zu können.

A. Leitlinien für die Urteilsbildung auf lokaler Ebene

Da der Heilige Geist der Hauptakteur beim Prozess der Urteilsbildung ist, sollten wir ihn häufig anrufen.

Damit der Austausch fruchtbar wird, sollten Sie diese Begegnungen zur Urteilsbildung in einer Haltung der aufrichtigen Suche nach dem Willen Gottes leben, sich von Ihren eigenen Wünschen loslösen, in einer Haltung der Offenheit auf den Heiligen Geist hören, der im eigenen Herzen und durch die anderen spricht, den anderen Personen Respekt entgegenbringen und Gemeinschaftssinn zeigen.

Wie fruchtbar der Meinungsaustausch wird, hängt davon ab, wie deutlich und freimütig jeder einzelne seinen Standpunkt auszudrücken und gleichzeitig offen die Gedanken der anderen aufzunehmen vermag. Es geht nicht darum, gegen die Meinung der anderen aufzutreten, noch darum, andere zu überzeugen; es geht darum, die eigene Meinung zu sagen und den anderen aufmerksam zuzuhören.

Während des Gedankenaustauschs über die Textvorlage ist es wichtiger, die Ideen, die zum Ausdruck kommen, ins Auge zu fassen, als sich auf die Formulierungen zu konzentrieren, da Letztere nicht endgültig ist.

B. Methode der Urteilsbildung in Gruppen

Es wird empfohlen, die Treffen mit einem Gebet zu beginnen.

Man nimmt sich einige Minuten Zeit, um den Inhalt des Kapitels in Erinnerung zu rufen.

Jeder meldet sich der Reihe nach zu Wort, damit alle die Chance haben, sich zu äußern, ohne unterbrochen zu werden.

Der Meinungsaustausch beginnt damit, dass man auf die Fragen zur Vertiefung und zum Austausch antwortet.

Danach wird über jede einzelne Frage gesprochen und der Gesprächsverlauf zu Protokoll genommen, indem man so viele Zeilenkästchen benutzt, wie es Beiträge gibt und über jeden Beitrag abstimmt.

Am Ende der Mitschrift können die sonstigen Anmerkungen zum *Arbeitsdokument* und das Resultat der Abstimmung über jeden einzelnen Beitrag festgehalten werden.

C. Leitlinien für die Organisierung

Zum Austausch und Bewertung des *Arbeitsdokuments* bilden die Mitglieder des ersten und zweiten Grades Gruppen. Der Regionalverantwortliche hat zusammen mit den Sektionsleitern die Aufgabe, den Umständen entsprechend festzulegen, wie sich die Mitglieder vor Ort am besten organisieren sollten.

Um einen guten Ablauf dieser Treffen zu gewährleisten, wählt jede Gruppe aus ihrer Mitte einen Moderator und einen Schriftführer.

An die Legionäre und an die gottgeweihten Frauen und Männer des Regnum Christi ergeht, wie während der ersten Phase, die Einladung, an diesen Begegnungen beratend, aber ohne Stimmrecht teilzunehmen, also um zuzuhören, Zusammenhänge zu erkennen, zu unterstützen und sich mit den Mitgliedern des ersten und zweiten Grades über ihre Erfahrungen auszutauschen.

Die Moderatoren laden die Mitglieder ihrer Gruppe zu den Begegnungen ein. Sie sollen den Verlauf der Begegnungen leiten und sicherstellen, dass alle, die dies möchten, ihre Überlegungen beisteuern können. Sie müssen darauf achten, dass die Gruppe beim zu behandelnden Thema bleibt. Der Moderator kann festlegen, wie lange die einzelnen Beiträge maximal dauern dürfen.

Die Schriftführer führen die Mitschrift und senden sie in der weiter unten erklärten Weise ab.

D. Die Mitschrift und die Absendung der Antworten

Die Mitschrift muss dem beigefügten Formular entsprechend die jeweiligen Antworten auf die aufgelisteten Fragen enthalten. Es ist nicht nötig, eine Mitschrift jener Überlegungen einzureichen, die sich auf die Fragen zur Vertiefung und zum Austausch beziehen. Im Bedarfsfall kann das Team, das dies wünscht, sie in einem getrennten Dokument einreichen.

Der Schriftführer muss die Mitschrift dem Regionalverantwortlichen zukommen lassen. Dieser wird sie der Territorialkommission und den Delegierten seiner Region zukommen lassen, damit Letztere die Überlegungen, Meinungen und Sorgen der Mitglieder ihres Wahlkreises kennen. Die Territorialkommission sammelt die Mitschriften und stellt sie der Territorialversammlung zur Verfügung.

Sollte der Wunsch bestehen, kann jedes Mitglied der Bewegung seine persönlichen Beiträge bis einen Monat vor Beginn der Territorialversammlung an die Territorialkommission im eigenen Territorium schicken, damit dieser Beitrag den Vertretern zur Verfügung gestellt werden kann. Alle Mitglieder können jederzeit und in jedem Fall einen Vertreter ihres Vertrauens ansprechen, um ihm ihre Meinung mitzuteilen.

Entwurf der
Statuten der
Regnum-Christi-Mitglieder
des 1. und 2. Grades



LEGIONÄRE CHRISTI
—
REGNUM CHRISTI

Kapitel I:

Identität, Ziel und Spiritualität der
Mitglieder des ersten und zweiten
Degrees.

Fragen, die dieses Kapitel beantwortet

Wer sind die Mitglieder des ersten und zweiten Grades der Bewegung Regnum Christi? Worin besteht ihre Sendung? Welcher Geist beseelt sie? Welche charakteristischen Merkmale zeichnen ihre Spiritualität aus?

§ 1. Wenn wir hier den Begriff „Ruf“ verwenden, soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Zugehörigkeit zum Regnum Christi als Antwort auf eine göttliche Einladung verstanden wird, die die jeweilige Person in ihrem Inneren entdeckt; das soll aber nicht heißen, dass die Aufnahme ein Band entstehen lässt, das die gleichen Konsequenzen mit sich bringt wie die heiligen Bände derser, die sich die evangelischen Räte zu eigen machen, um ihr Leben Gott zu weihen. Natürlich ist die Berufung zum Regnum Christi für jedes Mitglied des ersten und zweiten Grades darauf ausgerichtet, zunächst einmal die Berufung als Christ in Übereinstimmung mit dem jeweils eigenen Lebensstand zu leben.

§ 2. Die „anderen Gläubigen“ sind die Legionäre Christi, die Gottgeweihten Frauen des Regnum Christi und der männliche Zweig der Gottgeweihten Laien des Regnum Christi.

Als Eigenrecht werden im Allgemeinen die besonderen Regeln jeder Gruppierung bezeichnet. Im Falle des Regnum Christi handelt es sich um die Regeln jedes Zweiges.

Der erste Satz dieser Nummer drückt aus, dass die Mitglieder des ersten und zweiten Grades sich der Bewegung anschließen, um das gleiche Ziel zu verfolgen, das alle Mitglieder des Regnum Christi anstreben („Christus soll in ihren Herzen, in den Herzen ihrer Mitmenschen und in der Gesellschaft herrschen“). Das geschieht mithilfe dessen, was sie aufgrund ihres Weltcharakters am meisten auszeichnet („sie wollen ihre Pflichten und Aufgaben als getaufte Christen leben und das Licht des Evangeliums in ihrem familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Leben aufstrahlen lassen“). Der zweite Satz erklärt, wie sie dieses Ziel zu erreichen suchen: Sie bauen mit folgenden wesentlichen Mitteln eine Zivilisation der christlichen Gerechtigkeit

Die Identität der Mitglieder des ersten und zweiten Grades

1 § 1. Die Mitglieder des ersten und zweiten Grades der Bewegung Regnum Christi sind Gläubige, die den Ruf Gottes annehmen, inmitten der zeitlichen Dinge ihre Pflichten und Aufgaben als getaufte Christen gemäß dem Charisma des Regnum Christi zu leben.⁴

§ 2. Zusammen mit anderen Gläubigen, die ihrem jeweiligen Lebensstand entsprechend und in Übereinstimmung mit dem Eigenrecht dasselbe Charisma mit ihnen teilen, gehören sie zur Bewegung Regnum Christi.

Allgemeines Ziel

2 Die Mitglieder des ersten und zweiten Grades der Bewegung Regnum Christi wollen ihre Pflichten und Aufgaben als getaufte Christen leben und das Licht des Evangeliums in ihrem familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Leben aufstrahlen lassen, um so zu erreichen, dass Christus in ihren Herzen, in den Herzen ihrer Mitmenschen und in der Gesellschaft herrscht. Sie streben danach, ihren Beitrag zum Aufbau einer Zivilisation der christlichen Gerechtigkeit und der Liebe zu leisten, wobei sie stets die Zeichen der Zeit beachten, um auf die Nöte der Welt und

⁴ Vgl. SRC 6; HMRC 57

und der Liebe auf: mit dem Gebet, dem Zeugnis und dem apostolischen Wirken – das in der Bewegung eine persönliche und eine gemeinschaftliche Dimension hat –, indem sie besonders darauf achten, welche Nöte die Zeichen der Zeit als vorrangig herausstellen.

In Bezug auf die Mittel ist in dieser Nummer vom persönlichen und gemeinschaftlichen Apostolat die Rede. Die Statuten von 2004 sprechen von einer „persönlichen und organisierten apostolischen Tätigkeit“ (SRC 1). Die Kommission schlägt hier vor, die beiden Dimensionen der apostolischen Tätigkeit eines Mitglieds zu unterstreichen: die persönliche und die gemeinschaftliche, denn das, was in den Statuten als „organisierte apostolische Tätigkeit“ bezeichnet wird, stimmt mit dem überein, was im Handbuch des Regnum Christi (1990), 58.c, ausgesagt wird: „Die Bewegung bietet die Möglichkeit, über die eigene apostolische Tätigkeit hinauszugehen, indem man sich der organisierten Tätigkeit von tausenden von Menschen in verschiedenen Städten und Ländern, die alle die gleiche Spiritualität leben und die gleiche Arbeitsweise verwenden, anschließt“; es geht hier also darum, die gemeinschaftliche Aktivität als Ziel zu erkennen, nicht nur die jedes Einzelnen. Diese Aktivität, ob persönlich oder gemeinschaftlich, soll nicht nur aus spontaner Bereitschaft entstehen, sondern auch organisiert durchgeführt werden, was in Kapitel II über das Wirken im Apostolat gut erklärt wird.

Unserer Tradition gemäß gliedert sich die Sendung in drei Aufgaben oder Schritte: auf die Menschen zugehen, sie ausbilden und sie zum Apostolat zu führen.

Außerdem wird die Evangelisierung von Multiplikatoren erwähnt („vor allem die, die in den verschiedenen Gesellschaftszweigen den größten Einfluss ausüben“). Aufgrund der Bedeutung dieses Themas befindet sich in Anhang 1

der Kirche zu antworten, insbesondere durch Gebet, Zeugnis und ein persönliches und gemeinschaftliches apostolisches Wirken, gemäß ihrem Lebensstand und ihren Möglichkeiten.⁵

Eine spezifische Sendung

3 Wie es bei den Aposteln, die die Liebe Christi erfahren haben, der Fall war, fühlen die Mitglieder des ersten und zweiten Grades den Ansporn, auf Männer und Frauen zuzugehen, sie auszubilden und zum Apostolat zu führen, vor allem die, die in

⁵ Vgl. SRC 2 §1.

ein Text zur Vertiefung.

Jede christliche Spiritualität ist auf die Betrachtung Christi gegründet, ihre Hauptquelle ist das Wort Gottes. Diese Nummer weist darauf hin, welches Geheimnis Christi die Spiritualität des Regnum Christi inspiriert.

Mit dieser Nummer schlägt die Kommission vor, dem Text der Statuten von 2004 (verwendetes Kürzel: SRC), Nr. 34, hinzuzufügen, dass das Apostolat auch ein Bereich ist, um Christus zu begegnen, ihn zu erfahren und zu lieben. Außerdem wird unterstrichen, dass die Umwandlung in Christus Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes ist, der von den Menschen verlangt, dass sie aus freien Stücken mitarbeiten.

Ausgehend von Lumen gentium 34-37 bringt diese Nummer die besondere Spiritualität der gläubigen Laien, die in der Welt leben, zum Ausdruck, wobei der Bezugspunkt das Reich Gottes ist. Sie fasst die Nummern 57-82 der Statuten (SRC) und 277-311 des Handbuchs der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi (verwendetes Kürzel: HMRC), zusammen, in denen die Spiritualität der Laienmitglieder entfaltet wird.

den verschiedenen Gesellschaftszweigen den größten Einfluss ausüben, damit Jesus Christus das persönliche, familiäre, berufliche und gesellschaftliche Leben dieser Menschen verwandle.⁶

Grundlage der Spiritualität

4 Die Spiritualität des Regnum Christi ist auf die Betrachtung und Nachfolge Christi gegründet, der mit seiner Menschwerdung, seinem Leben, Tod und seiner Auferstehung das Reich Gottes verkündet und verwirklicht.

Ganz auf Christus ausgerichtet

5 Die gänzliche Ausrichtung auf Christus (Christozentrik) ist das grundlegende und entscheidende Merkmal der Spiritualität des Regnum Christi. Die Mitglieder begegnen Christus im Evangelium, in der Eucharistie, im Kreuz und im Apostolat, dort erfahren sie ihn und lieben ihn. Unter der Leitung des Heiligen Geistes ziehen sie Christus an, damit er zum Maßstab, Zentrum und Vorbild ihres Lebens wird⁷.

Eine Spiritualität für die Welt

6 Im Bewusstsein der Gabe der Gotteskindschaft, die sie in Christus bei der Taufe empfangen haben, leben die Mitglieder des ersten und zweiten Grades der Bewe-

⁶ Vgl. SRC 2 §3 und 3.

⁷ Vgl. SRC, 34.

Größere Ausführlichkeit passt eher zu einem Handbuch als zu Statuten.

Diese Nummer ist entstanden in Anlehnung an Nr. 11 der Konstitutionen der Legionäre Christi sowie in Anlehnung an die Statuten (SRC) Nrn. 36 und 41, wobei die Aussage über den Wert der Zeit im Verhältnis zur Ewigkeit hinzugefügt wurde.

Diese Nummer der Kommission schlägt vor, anstatt des vorherigen Ausdrucks „kontemplativ und erobernd“ jene Begriffe zu verwenden, die nun auch in den Statuten der gottgeweihten Zweige und in den Konstitutionen der Legionäre Christi verwendet werden⁹. „Evangelisierend“ und

gung als Priester, Propheten und Könige inmitten der zeitlichen Dinge in der Hoffnung, das Reich Gottes auf dieser Erde gegenwärtig zu machen, damit dieser Ort zu einem würdigen Platz für die Söhne Gottes werde, an dem alles dazu beiträgt, seine Ehre zu mehren.

Eine Spiritualität vom Reich Gottes

7 Der Aufbau des Reiches Christi bildet das Ideal, das die Bewegung inspiriert und leitet. Ihr Motto, „Dein Reich komme!“ (Mt 6,10), bringt diese Sehnsucht zum Ausdruck. Daher:

1º vertiefen die Mitglieder in ihrem persönlichen Leben den Reichtum ihrer durch die Taufe empfangenen Weihe, damit Christus in ihrem Leben herrscht und er nach und nach immer mehr in ihnen Gestalt annimmt;

2º lassen sie sich von der Liebe Christi zur Menschheit berühren und streben danach, dass er in den Herzen aller Menschen herrscht;

3º erwägen sie den unermesslichen Wert jedes Menschen und die Dringlichkeit der Sendung, denn das Leben ist kurz und uns erwartet die Ewigkeit.⁸

Kontemplativer und evangelisierender Geist

8 Der Geist der Mitglieder des ersten und zweiten Grades ist kontemplativ und

⁸ Vgl. SRC 36 und 41, und SRRC 94.

⁹ Vgl. Statuten der Gottgeweihten Frauen des Regnum Christi, 9, Statuten des männlichen Zweigs der Gottgeweihten Laien des Regnum Christi, 11, Konstitutionen der Kongregation der Legionäre Christi, 12. Die Gottgeweihten Laien des Regnum Christi begründeten die Wahl des Begriffs ‚evangelisierend‘ in folgender Weise: „Die Generalversammlung [...]“:

-betrachtet ihn als einen reichhaltigen und präzisen Begriff, der unsere Berufung als Apostel zum Ausdruck bringt. Als solche sind wir vom Herrn dazu bestellt, an seiner Sendung teilzunehmen, die sich mit der Evangelisierung deckt.

-ist der Meinung, dass der Eifer für die Evangelisierung, wenn er authentisch ist, immer von der Liebe ausgehend handelt, die Personen respektiert und mit jenem Enthusiasmus vorgeht, der für alle typisch ist, die ihre Erfahrung von Gott mitteilen.

„erobernd“ beinhalten unterschiedliche Bedeutungen, doch soll das Wort „evangelisierend“ vom theologischen Standpunkt aus reichhaltiger sein und den kontemplativen Aspekt der Spiritualität besser ergänzen. Der Begriff „erobernd“ kann falsch ausgelegt werden.

Diese neue Nummer entstand auf Vorschlag der Kommission, um den kämpferischen Aspekt, der immer zur Spiritualität gehört hat, deutlicher zu erklären. Um besser zu verstehen, was mit Kampfgeist im christlichen Sinne gemeint ist und was in der Nummer ausgesagt werden soll, bieten wir folgende Erläuterungen an:

Kämpferischer Stil heißt, dass wir unser christliches Dasein leben, indem wir der Liebe Christi zu entsprechen suchen und uns daher aufrichtig, engagiert, großherzig, dankbar und froh darum bemühen, bei der Erfüllung der Sendung, zu der er uns beruft, unser Bestes zu geben.

Kämpfer ist ein jeder, der für eine

evangelisierend:

1° aufgrund ihres kontemplativen Charakters versuchen die Mitglieder, Männer und Frauen zu sein, die ein geistliches Leben führen, das Gebet lieben und bei ihrer eigenen Heiligung und im Apostolat dem Handeln Gottes den Vorrang einräumen;

2° aufgrund ihres evangelisierenden Charakters engagieren sich die Mitglieder mit großer Liebe und Eifer bei der Ausbreitung des Reiches Christi in der Gesellschaft und bei der Aufgabe, das Licht des Evangeliums allen Menschen zukommen zu lassen.¹⁰

Kampfgeist

9 Es zeichnet die Mitglieder der Bewegung aus, dass sie ihre Berufung und Sendung kämpferisch leben, was im Sinne des Evangeliums und des hl. Paulus verstanden wird. Daher verpflichten sie sich persönlich dazu, in ihrem geistlichen Leben und im Apostolat ihr Bestes zu geben.

Die Eigenart der Spiritualität der Bewegung wird dadurch klar und deutlich zum Ausdruck gebracht –und in Worten, die keine verkürzenden Auslegungen erlauben–, indem gesagt wird: „*Die Erfahrung der Liebe Christi, der uns beruft, mit ihm seine Sendung zu teilen, ruft im Mitglied eine brennende Sehnsucht hervor, als leidenschaftlicher Apostel des Herrn auf entschlossene Weise zu antworten*“.

Der Begriff „erobernd“ hat sich als unzureichend erwiesen:

Man könnte ihn voluntaristisch auslegen, ohne der Gnade den Vorrang einzuräumen.

Man könnte die Sendung im Apostolat als Einbahnstraße verstehen, so als ob der Evangelisierende der Einzige wäre, der zur Sendung etwas beiträgt. Dadurch würde die Tatsache ausgeblendet, dass die Evangelisierung immer in Form eines Dialogs stattfindet und auch den bereichert, der evangelisiert.

„So kann in Vergessenheit geraten, dass das Evangelium aus freien Stücken angenommen wird.“

¹⁰ Vgl. SRRC 45, HMRC 106-112.

Sache streitet.

Biblische Elemente: Christus sagt, dass er nicht gekommen ist, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert (vgl. Mt 10,34); dem Himmelreich wird Gewalt angetan und die Gewalttägigen reißen es an sich (Mt 11,12). Der hl. Paulus mahnt Timotheus, er solle ein guter Soldat Christi sein (2 Tim 2,3), und beschreibt im Detail die Waffen für den geistigen Kampf (Eph 6,10-17).

Der Kampf, der hier gemeint ist, ist von seinem Wesen her übernatürlich und wird mit übernatürlichen Waffen gefochten, also dem Gebet, dem Fasten und der Selbstverleugnung, der Buße im persönlichen Leben jedes Christen und durch den Einsatz bei der Evangelisierung.

Nächstenliebe

10 Herzmitte der Spiritualität des Regnum Christi ist die Nächstenliebe, wie Christus sie in seinem Evangelium bezeugt und verkündet. Daher streben die Mitglieder danach, seine Weise, über die Menschen zu denken, zu sprechen und sie zu behandeln, anzunehmen, und bringen das besonders in der Achtung, im Vertrauen, im Entgegenkommen, in der Vergebung und in der Freude zum Ausdruck und leben mit allen in Gemeinschaft.¹¹

Die fünf Dinge, die man liebt, stehen für eine Art Zusammenfassung unserer Spiritualität. Wie die Statuten insgesamt, müssen sie knapp formuliert sein, deswegen wird vorgeschlagen, sie in einer einzigen Nummer zusammenzufassen

Fünf Dinge, die man im Regnum Christi liebt

11 Das Regnum Christi lädt seine Mitglieder dazu ein, insbesondere die Liebe zu fünf übernatürlichen Wirklichkeiten zu pflegen:

¹¹ Vgl. SRC 40, 57 §3 und §4 und 60.

eine persönliche, echte, leidenschaftliche und treue Liebe zu Jesus Christus, eine zärtliche und kindliche Liebe zu Maria, die Liebe zu den Menschen, die Liebe zum Papst und zur Kirche, und in ihrem Schoß, die Liebe zum Regnum Christi als Weg, die eigene Berufung zu leben¹².

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch¹³:

Für eine fruchtbare Diskussion dieser Themen wird empfohlen, die Arbeitshilfen Nr. 1, 2 und 5 der ersten Phase noch einmal einzusehen.

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Wie spiegeln diese Nummern den eigenen Charakter der Berufung als Laie wieder?
- Wie haben die kontemplative und evangelisierende Dimension unserer Spiritualität unser Dasein und unsere Weise, die Sendung zu leben, geprägt?
- Was können wir besser machen bei der Evangelisierung jener Menschen, die den größten Einfluss in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft ausüben? (vgl. Anhang 1)

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

1. Die Nummern dieses Kapitels sollen in knapper Weise die Identität, Sendung und Spiritualität der Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi wiedergeben.

- a. Fehlt irgendetwas?
- b. Ist etwas überflüssig?

¹² Vgl. SRC 34,36,37 und 38

¹³ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel II:

Das apostolische Wirken

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Was verstehen wir unter Apostolat? Wie sollen wir die Sendung, die im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurde, erfüllen? Welche Kriterien dienen uns als Wegweiser, wenn wir über Initiativen im Apostolat und die Art und Weise, wie wir sie verwirklichen sollen, entscheiden?

Diese Nummer benennt auf Vorschlag der Kommission der Mitglieder des ersten und zweiten Grades die verschiedenen Dimensionen der Sendung im Leben der Mitglieder. Die Zentralkommission schlägt den vorliegenden Text vor, an dem einige redaktionelle Änderungen vorgenommen worden sind.

Im einleitenden Abschnitt sollen der Sinn für das, was effektiv ist, und der unentgeltliche Charakter miteinander verbunden werden, denn nach Meinung der Kommission könne man so unser Charisma davor schützen, fälschlicherweise als übertriebenes Leistungsstreben verstanden zu werden. Eine authentische Nächstenliebe verlangt aber dennoch von uns, darauf zu achten, dass unser Einsatz für den Nächsten tatsächlich etwas bewirkt. Wir begnügen uns nicht mit guten Absichten¹⁴; so geben wir wirklich unser Bestes.

Dimensionen der Sendung im Leben der Mitglieder

12 Die Mitglieder der Bewegung spüren, wie dringlich es ist, die Liebe Christi bekannt zu machen, und damit dies geschieht, richten sie ihr Apostolat darauf aus. Deswegen stellen sie ihre Talente unentgeltlich und mit einem Sinn für das, was effektiv ist, in den Dienst des Reiches Christi. Daher:

1° bemühen sich die Mitglieder insbesondere darum, Christus täglich im Gebet zu begegnen und in den verschiedenen Lebensumständen von ihm Zeugnis abzulegen;

2° in Erfüllung ihrer Berufung als Laien nehmen sich die Mitglieder der Bewegung im Lichte des Evangeliums und der Lehre der Kirche als oberste Priorität ihres eigenen Familienlebens und ihrer Standespflichten an;

3° sie ergreifen Initiativen und nehmen an Apostolatswerken der Bewegung teil;

4° sie sind bestrebt, am Leben der Pfarrei und des Bistums teilzunehmen und bringen das Charisma des Regnum Christi in die Ortskirche ein.

Tätigkeitsbereiche im Apostolat

13 In Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern ergreifen sie Initiativen und nehmen an Apostolatswerken teil, die

¹⁴ 2004 rief der zukünftige Papst Franziskus dazu auf, sich anzustrengen, um effektiv zu sein und die Erträge unentgeltlich in den Dienst am Nächsten zu stellen. Vgl. Kard. Jorge Mario Bergoglio, Botschaft an die Schul- und Erziehungsgemeinschaften, 21. April 2004: „Die Heilsgeschichte gehorcht einer Logik der Unentgeltlichkeit. [...] Wir müssen unsere Sendung wirkungsvoll erfüllen, denn es handelt sich um das Werk des Herrn und nicht in erster Linie um unser Werk. Das gesäte Wort bringt gemäß der ihm innewohnenden Kraft und der Erde, auf die es fällt, Frucht hervor. Der Sämann wird seine Arbeit also kaum tölpelhaft und ohne Sorgfalt verrichten. [...] Lassen wir uns nicht verwirren: Effektivität besitzt als Wert an sich oder als letztes Kriterium überhaupt keine Daseinsberechtigung. Wenn heutzutage im Bereich der Unternehmen der Akzent auf die Effektivität gesetzt wird, ist klar, dass es sich dabei um ein Mittel handelt, das zur Gewinnerhöhung dient. Also: Wir müssen effektiv sein, damit der „Ertrag“ sich unentgeltlich ergeben kann. Effektiv sein im Dienst einer Aufgabe [...], die wirklich unentgeltlich sein soll. [...] Es reicht nicht, „gut“ und „großherzig“ zu sein: Man muss intelligent vorgehen, fähig, effektiv sein. Wir Christen haben dermaßen die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer Liebe und die Bekehrung des Herzens betont, dass wir eine Zeit lang weniger aufmerksam darauf achten, ob unsere Nächstenliebe auch tatsächlich etwas bewirkt. Manche tun so, als ob das einzige Wichtige die Absicht wäre ... und so kümmert man sich nicht um die angemessenen Mittel. Das reicht nicht aus; das ist nicht genug für unsere bedürftigsten Mitmenschen, für die Opfer von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung, denen „das Innere unseres Herzens“ in ihrer Not nicht weiterhilft. Es ist auch nicht genug für uns selbst: Eine unnütze Solidarität dient nur dazu, eine Zeit lang die Schuldgefühle loszuwerden. Wir brauchen hohe Ziele ... und angemessene Mittel“ (in Armando Rubén Puente (coord.), Papa Franziskus, *Cómo piensa el nuevo Pontífice [Wie denkt der neue Papst]*, Libros Libres 2013, SS. 176-179).

hauptsächlich ausgerichtet sind auf die Verkündigung des Glaubens und die Verbreitung der katholischen Lehre, die Förderung der Familie, die Formung von Jugendlichen und Kindern, die Bildung, die Kommunikationsmittel, die Werke christlicher Nächstenliebe, die Förderung der sozialen Gerechtigkeit und die Evangelisierung des beruflichen und kulturellen Lebens.¹⁵

Dieser Nummer führt die für das apostolische Wirken geltenden Prinzipien auf. Was unter Punkt 2 als „Zugehörigkeit zur Gemeinschaft“ bezeichnet wird, soll mit einem theologisch reichhaltigeren Begriff (communio oder Gemeinschaft), der in der kirchlichen Lehrverkündigung unserer Zeit sehr häufig benutzt wird, das zum Ausdruck bringen, was wir traditionell als „Esprit de corps“ bezeichnet haben. Unter Punkt 5 erscheint ein Motto, das ein Prinzip aus dem eigenen Wortschatz der Bewegung benennt. Es wird im Handbuch HMRC 351-353 erklärt. Der unter Punkt 6 vorgeschlagene Text soll die Formulierung „von der Spitze zur Basis“ mit einer einfacheren und vollständigeren Formulierung ersetzen.

Handlungsprinzipien im Apostolat

14 Bei ihrem Wirken im Apostolat schenken alle Mitglieder der Bewegung den folgenden Prinzipien besondere Beachtung:

1. Von Person zu Person;
2. Teamarbeit und Zugehörigkeit zur Gemeinschaft;
3. Bei den apostolischen Initiativen begegnet man einem Sinn für Effektivität, Reichweite und Tiefenwirkung;
4. Ständige Anpassung an die Bedürfnisse von Ort und Zeit;
5. „Handeln; zum Handeln führen und handeln lassen“;
6. Christliche Verantwortungsträger für die Gesellschaft heranbilden.¹⁶

Das ECYD

15 Im Rahmen der Evangelisierung der Jugend betrachten die Mitglieder des Regnum Christi das ECYD als ein herausragend wichtiges Apostolat, da die Jugendlichen die Zukunft und Hoffnung der Kirche, der Bewegung und der Gesellschaft sind¹⁷.

¹⁵ Vgl. SRC 2 §5 und 49.

¹⁶ Vgl. SRRC 104 und SRC 3.

¹⁷ Vgl. SRRC 113 und 876

Die Bewegung entstand, um die Gesellschaft in ihren verschiedenen Bereichen zu evangelisieren und so dachte man von Anfang an daran, dass diejenigen, die den gleichen Beruf ausüben oder ähnliche gesellschaftliche Interessen verfolgen, ihre Bemühungen im Apostolat miteinander und mit den Katholiken ihrer Region bündeln, um diesen Gesellschaftsbereich zu evangelisieren. Darum fand sich in allen Statuten und Handbüchern der Bewegung der Begriff „Netzwerke“. Obwohl diese Netzwerke in der Regel keine institutionelle Form angenommen haben, scheint es der Kommission nötig, dass die Bewegung es versteht, jene Initiativen im Apostolat willkommen zu heißen und zu unterstützen, die von Mitgliedern stammen, die sich dazu berufen fühlen, die Welt ausgehend von ihrem beruflichen oder sozialen Umfeld zu evangelisieren

Netzwerke

16 Um die verschiedenen Gesellschafts- und Kulturbereiche mit christlichem Geist zu durchdringen und Apostolatswerke zu fördern, können nationale oder internationale Netzwerke angelegt werden, in denen sich Personen nach Berufssparten oder Interessensphären zusammenschließen¹⁸.

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch¹⁹:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Wie ist die Suche nach der effektivsten Handlungsweise in unserem Apostolat zu verstehen? Welche übernatürlichen und menschlichen Elemente können uns helfen, die Sendung wahrhaft effektiv zu leben? (vgl. Anhang 1)

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

2. In den Nummern dieses Kapitels soll die apostolische Tätigkeit der Mitglieder des ersten und zweiten Grades del Regnum Christi wiedergespiegelt werden:

- a. Fehlt irgendetwas?
- b. Ist etwas überflüssig

¹⁸ Vgl. SRC 20.

¹⁹ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel III:

Das geistliche Leben

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Was verstehen wir in der Bewegung unter geistlichem Leben? Welche Gebetsübungen verrichtet ein Mitglied des ersten und zweiten Grades? Welche Mittel bietet die Bewegung den Mitgliedern des ersten und zweiten Grades zur Pflege ihres geistlichen Lebens an?

Ausrichtung des geistlichen Lebens

17 Die Mitglieder der Bewegung glauben und vertrauen auf die persönliche Liebe Gottes und sind davon überzeugt, dass die persönliche Heiligkeit und Fruchtbarkeit im Apostolat davon abhängen, wie tief man kraft der göttlichen Liebe mit dem Herrn vereint ist. Daher streben sie danach, durch den Sakramentenempfang, das liturgische Leben und das Gebet ihre Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen zu nähren, und bedienen sich auch der Mittel, die die Bewegung ihnen anbietet²⁰.

In dieser Nummer schlägt die Kommission neben der Vereinfachung des Textes einige Änderungen an den Übungen für das geistliche Leben vor, die in den Statuten und Reglements des Regnum Christi 235-238 und im Handbuch (MMMR 217) nahegelegt wurden:

-Täglich wird eine Lesung aus dem Evangelium und ein persönliches stilles Gebet vorgeschlagen, dazu eine geistliche Lesung pro Woche.

-Für den Begriff *Tagesbilanz* wird der Begriff *Gewissenserforschung* vorgeschlagen, da dieser gebräuchlicher ist.

-Statt eines täglichen Messbesuchs wird der Besuch der heiligen Messe an einem oder mehreren Wochentagen nahegelegt.

In den Statuten von 2006 (SRRC) werden in diesem Teil weitere Ausbildungsmittel angeführt, wie die *Beggegnung mit Christus* und das Dialoggespräch mit dem Teamverantwortlichen. Die Kommission

Geistliches Leben der Mitglieder des ersten Grades

18 Die Mitglieder des ersten Grades pflegen ihr geistliches Leben mit folgenden Übungen:

1. Täglich:

Aufopferung des Tagewerks;
persönliches stilles Gebet;
eine Zeit, um einen Abschnitt aus dem Evangelium zu lesen;
das Angelusgebet;
ein Geheimnis des Rosenkranzes;
ein Besuch bei Jesus Christus im Allerheiligsten oder eine geistliche Kommunion;
am Ende des Tages: Gewissenserforschung und ein Vaterunser, ein Avemaria und das Glaubensbekenntnis.

2. Messfeier an einem oder mehreren Wochentagen.

3. Wöchentlich:

Eucharistische Stunde, vorzugsweise am Donnerstag;

²⁰ Vgl. SRC 45.

schlägt vor, diese Mittel im Kapitel über die Ausbildung zu erwähnen.

Hier werden die zusätzlichen Gebetsübungen der Mitglieder des zweiten Grades erwähnt. Die Kommission schlägt für sie ein halbstündiges stilles Gebet vor, ohne festzulegen, wann dieses stattfinden soll. Gestrichen wurde die halbstündige angewandte Gewissenserforschung, die man einmal wöchentlich über die Haupttugenden des christlichen Lebens und des Lebens in der Bewegung durchführte, da auch die gottgeweihten Zweige diese wöchentliche Übung nicht mehr verpflichtend praktizieren. Sie wird jedoch für die Einkehrtage empfohlen.

Diese Nummer empfiehlt den Mitgliedern, geistliche Leitung zu empfangen, da es für diejenigen, die in ihrer Beziehung zu Gott wachsen möchten, normalerweise ein wertvolles und brauchbares Mittel ist. Es wird nicht festgelegt, wie häufig sie sein sollte, ebenso auch nicht, wer der geistliche Leiter zu sein hat, damit in diesem Bereich jeder das suche, was für ihn das Beste ist.

geistliche Lesung.

4. Häufiger Empfang der Beichte.
5. Monatlich: Ein halbtägiger Einkehrtag.
6. Jährlich:
Erneuerungs-Triduum oder geistliche Exerzitien;
Erneuerung der Vorsätze vor Gott und im Regnum Christi²¹.

Das geistliche Leben der Mitglieder des zweiten Grades

19 Die Mitglieder des zweiten Grades pflegen ihr geistliches Leben, indem sie sich der gleichen Mittel wie die Mitglieder des ersten Grades bedienen. Außerdem kommt für sie täglich hinzu:

1. die Teilnahme an der hl. Messe;
2. ein halbstündiges stilles Gebet;
3. der Rosenkranz.²²

Die Geistliche Leitung

20 Im Rahmen ihrer Möglichkeiten gehen die Mitglieder regelmäßig zur geistlichen Leitung²³.

²¹ Vgl. SRRC 235.

²² Vgl. SRRC 237.

²³ Vgl. SRRC 35 und 236

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch²⁴:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

3. In den Nummern dieses Kapitels soll das geistliche Leben der Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi widergespiegelt werden:

- a. Fehlt irgendetwas?
- b. Ist etwas überflüssig?

²⁴ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel IV:

Die Ausbildung

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Welches Ziel hat die Ausbildung in der Bewegung? Und welche sind in der Hauptsache unsere Ausbildungsmittel?

Diese Nummer zeigt auf, welches allgemeine Ziel die Ausbildung in der Bewegung hat und welche Dimensionen sie umfasst. Hier geht es nicht darum, die Ziele der verschiedenen Ausbildungsbereiche aufzuzählen, was das Thema eines Handbuchs, nicht aber von Statuten ist.

Die Ausbildung im Allgemeinen

21 Die Mitglieder der Bewegung wollen ihr ganzes Leben über mit der Gnade Gottes mitarbeiten, um zur Fülle zu gelangen und Christus in seiner vollendeten Gestalt darzustellen (vgl. Eph 4,13). Zu diesem Zweck streben sie in ihrer Ausbildung danach, in menschlicher und christlicher Reife zu wachsen und jene Fähigkeiten zu erwerben, die es ihnen erlauben, im Apostolat der Kirche und der Bewegung wirksam mitzuarbeiten, wie es ihrer spezifischen Sendung entspricht, die darin besteht, Licht auf die Probleme der Welt, in der sie leben, zu werfen und die weltlichen Dinge umzugestalten. Diese Ausbildung soll die verschiedenen Dimensionen der geistlichen, intellektuellen, apostolischen und menschlichen Formung beinhalten.²⁵

Die *Begegnung mit Christus* wird hier als ein dem Regnum Christi eigenes Mittel zur Fortbildung angeführt, obwohl diese Aktivität natürlich auch eine geistliche und eine apostolische Dimension besitzt. Dank der Lektüre einer Stelle aus dem Evangelium und der darauffolgenden Betrachtung, der Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben und der Revision des apostolischen Vorsatzes ist die *Begegnung mit Christus* ein sehr effektives Mittel, um in der Sensibilität für geistige Dinge, in der Kenntnis des Evangeliums und im Ge-spür für eine christliche Lebenshaltung zu wachsen und zu reifen; gleiches gilt für eine Haltung der Verfügbarkeit angesichts der Nöte der Mitmenschen, eine kirchliche Geistes-haltung und ein Leben im Teamgeist (vgl. HMRC 404-406). An manchen Orten praktiziert man diese Aktivität aus verschiedenen Gründen nicht

Ausbildungsmittel

22 Neben den schon im Teil über das geistliche Leben erwähnten Gebetsübungen, können die Mitglieder sich regelmäßig folgende Ausbildungsmittel zunutze machen:

1^o die Begegnung mit Christus im Team, bei der sie sich als Gemeinschaft im Glauben mit dem Wort Gottes und der sie umgebenden Wirklichkeit auseinandersetzen und sich gegenseitig in der Nachfolge Christi und im Eifer für das Apostolat unterstützen;

2^o das Dialoggespräch mit dem Teamverantwortlichen;

3^o Veranstaltungen zur intellektuellen, katechetischen und apostolischen Ausbildung, wie z.B. Studienkreise und verschiedene Workshops²⁶.

²⁵ Vgl. SRC 33.

²⁶ Vgl. SRC 54, SRRC 35, 236 und 238

mehr. Heute müssen wir den Wert dieser Aktivität besser verstehen und erkennen, wie man sie vorteilhaft erneuern kann. Es wird empfohlen, bei der Beschäftigung mit diesem Thema Anhang 2 zu lesen.

Hier handelt es sich um eine neue Nummer, die von der Kommission in Übereinstimmung mit einem entsprechenden Vorschlag der 38 Mitgliedervertreter des ersten und zweiten Grades empfohlen wird.

Unterweisung

23 Mitglieder, die dazu bestimmt sind, Verantwortung im Dienste ihrer Mitmenschen auf sich zu nehmen, müssen in angemessener Weise darauf vorbereitet werden.

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch²⁷:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Wie könnten wir den Ablauf der *Begegnung mit Christus* erneuern oder verbessern? (vgl. Anhang 2)

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

4. In den Nummern dieses Kapitels soll die Ausbildung der Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi widergespiegelt werden.
 - a. Fehlt irgendetwas?
 - b. Ist etwas überflüssig?

²⁷ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel V:

Die Mitglieder, Beitritt und Austritt

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Wer kann Mitglied des Regnum Christi sein? Wie wird man Mitglied? Von welchem Augenblick an gilt man als Mitglied? Welche konkreten persönlichen und gemeinschaftlichen Verpflichtungen sind mit dem Beitritt verbunden? Gilt der Beitritt lebenslänglich oder auf Zeit? Hat es irgendwelche Konsequenzen, wenn man die Verpflichtungen nicht erfüllt? Wie endet die Mitgliedschaft? Gibt es verschiedene Arten von Mitgliedern?

Mitglieder

24 In dem Maß, in dem sie an die Bewegung gebunden sind und für ihr Apostolat zur Verfügung stehen, gibt es unter den Mitgliedern Unterschiede in der Hingabe:

1° dem ersten Grad gehören die Gläubigen an, die den Geist der Bewegung leben möchten, sich ihrer Mittel zur Heiligung bedienen und an ihrem apostolischen Wirken beteiligen wollen;

2° dem zweiten Grad gehören jene Mitglieder an, die bereit sind, Gott in ihrem jeweiligen Stand und in ihrer jeweiligen Lebenssituation mit einem höheren Maß an Verfügbarkeit und Einsatz ihrer Person, ihrer Zeit und ihrer Mittel zu dienen²⁸.

Priester und Seminaristen

25 Die Priester, Diakone und Seminaristen des Weltklerus können mit Erlaubnis ihres Bischofs dem Regnum Christi beitreten und sich seiner Heiligungsmittel, Fortbildungsangebote und Apostolate bedienen²⁹.

Die Coworker

26 Als „Cowoker“ werden jene Mitglieder bezeichnet, die als Freiwillige ein oder mehrere Jahre ihres Lebens zur Verfügung stellen, um Vollzeit im Apostolat der Bewegung Regnum Christi zu arbeiten und dabei einem eigenen Reglement folgen³⁰.

²⁸ Vgl. SRC 12.

²⁹ Vgl. SRC 8.

³⁰ Vgl. SRC 13.

Sympathisanten

27 § 1 Als Sympathisanten bezeichnet die Bewegung diejenigen, die, ohne dem Regnum Christi formell beizutreten, dennoch an seinen geistlichen Gütern teilhaben und ihre Mitarbeit beisteuern durch ihre Gebete, ihre moralische Wertschätzung und Unterstützung, ihre finanziellen Beiträge und, soweit möglich, ihre Mitarbeit an den für sie geeigneten Unternehmungen.

§ 2 Auch Nichtchristen und Nichtgläubige können als Sympathisanten betrachtet werden; man soll versuchen, ihnen das Licht des Evangeliums respektvoll nahezubringen³¹.

Die Kommission sprach sich dafür aus, lediglich positive Voraussetzungen zu nennen und folgte damit dem Beispiel anderer Vereinigungen und deren Statuten. Was vorher als Hindernis aufgeführt wurde, gilt nun als Grund für einen Ausschluss (vgl. Nr. 36).

Die Zulassungsbedingungen zum zweiten Grad sind den Vorschriften der Statuten von 2006 (SRRC 165) entnommen, wobei das erforderliche Alter auf achtzehn Jahre erhöht wurde.

Die Kommission wollte die Vorsätze der Mitglieder in einer einzigen Nummer zusammenfassen, da sie sich im vorhergehenden Reglement an verschiedenen Orten befanden. Anhang 3 bietet Elemente an, um vor allem das Thema der Vorsätze zu ver-

Voraussetzungen für die Mitgliedschaft

28 § 1 Zum ersten Grad der Mitgliedschaft kann jeder Katholik zugelassen werden, der über sechzehn Jahre alt ist, die Ziele und den Geist der Bewegung teilt, in rechter Absicht beitritt und gewillt und fähig ist, die entsprechenden Vorsätze zu halten.

§ 2 Zum zweiten Grad der Mitgliedschaft kann jedes Mitglied vom ersten Grad zugelassen werden, das über achtzehn Jahre alt ist, in rechter Absicht beitritt, gewillt und fähig ist, die Vorsätze dieses Grades zu halten und der Bewegung lange genug angehört, dass sein Sektionsleiter ihn oder sie gut kennt³².

Die Vorsätze der Mitglieder

29 Die Vorsätze, die das Mitglied bei seiner Aufnahme in der Bewegung fasst, sind die folgenden:

³¹ Vgl. SRC 14

³² Vgl. SRC 27, SRRC 21, 23, 24, 25, 154, 155, 165 und 166.

tiefen.

Die Erfüllung der Gebetsübungen des geistlichen Lebens, wie sie unter Nr. 18 erwähnt sind;

die Teilnahme am Leben und an den Aktivitäten des eigenen Teams sowie der zugehörigen Sektion;

die Mitarbeit an der apostolischen Tätigkeit der Bewegung;

ein Beitrag zu den materiellen Bedürfnissen der Bewegung gemäß den eigenen Möglichkeiten.

Andere Charismen in der Kirche respektieren

30 Aus Respekt vor allen anderen Charismen, mit denen Gott seine Kirche bereichert, soll niemand zugelassen werden, der zu einem Institut geweihten Lebens, einer Gesellschaft apostolischen Lebens oder einer Personalprälatur gehört, gottgeweiht ist oder sich ernsthaft in einer anderen Bewegung oder neuen Gemeinschaft engagiert.³³

Die Entscheidung zum Beitritt

31 Wer sich entscheidet, Antrag auf Zulassung zur Bewegung Regnum Christi zu stellen, gleich zu welchem Grad, soll dies nach einer angemessenen Prüfung tun und es als eine freie Antwort auf den Ruf Gottes verstehen³⁴.

Die Zulassung

32 § 1 Für die Zulassung zum ersten Grad der Bewegung ist der Sektionsleiter zuständig, was auf einen handschriftlichen Antrag der betreffenden

Die 38 Mitgliedervertreter des ersten und zweiten Grades, die im Juni 2013 in Rom zusammentraten, waren mehrheitlich der Meinung, es sei nötig, für alle eine Zeit der Prüfung und Ausbildung einzuführen, ehe sie der Bewe-

³³ Vgl. SRC 29.

³⁴ Vgl. SRC 6 und 27.

gung beitreten. Die Kommission schlägt keine bestimmte Dauer für diesen Zeitraum vor, weil sie meint, dies könne man dem Urteil des Sektionsleiters überlassen.

Die Statuten von 2006 (SRRC 169) definieren den Territorialdirektor als zuständige Autorität für die Zulassung zum zweiten Grad. Derzeit erneuern auch die Sektionsleiter die Zulassung zum zweiten Grad.

Bei dieser Nummer schlägt die Kommission eine Veränderung der Praxis vor, wie sie in Bezug auf den Beitritt unter den Nummern 59-61 des Handbuchs (HMRC) beschrieben ist. Vorgeschlagen wird, dass es für die Mitgliedschaft nicht allein genügt, einen handschriftlichen Antrag um Aufnahme zu stellen und zugelassen zu werden. Es muss auch ein Beitrittsritus vollzogen werden, bei dem man vor einem Repräsentanten der Bewegung die jeweiligen Vorsätze übernimmt. Paragraph 2 wurde auf Vorschlag der Kommission hinzugefügt. Sie will der Zugehörigkeit Klarheit und Formalität verleihen, da die derzeit vorgeschriebene Erneuerung der Vorsätze nur als Ausdruck der eigenen Hingabe an Gott vorgenommen wird und keine Erneuerung der Zugehörigkeit beinhaltet (vgl. Anhang 3).

Es scheint angebracht, der Entscheidung des Mitglieds, aus der Bewegung auszutreten, eine gewisse Formalität zu verleihen, damit dieser Schritt feststeht.

Person hin und auf Empfehlung des Teamverantwortlichen geschieht, nachdem die Person über einen angemessenen Zeitraum am Leben der Bewegung teilgenommen hat.

§ 2 Die Zulassung zum zweiten Grad der Bewegung ist Zuständigkeit des Territorialdirektor. Sie erfolgt nach einem handschriftlichen Antrag der betreffenden Person und auf Empfehlung des Sektionsleiters.³⁵

Beitritt und Erneuerung

33 § 1 Der Beitritt zu allen Graden der Bewegung erfolgt in einem formellen Akt oder Ritus, wie sie das Ritual der Bewegung festlegt.

§ 2 Die Zugehörigkeit zur Bewegung wird alljährlich bei der Erneuerung der Vorsätze vor dem Sektionsleiter erneuert³⁶.

Der Austritt aus der Bewegung

34 Jedes Mitglied des ersten oder zweiten Grades der Bewegung ist, nachdem es diese

³⁵ Vgl. SRC 28 und SRRC 156, 158 und 167.

³⁶ Vgl. SRRC 160-164, 170-172, 233, 235 und 237.

Entscheidung vor Gott gebracht und sie sich wohl überlegt hat, frei, aus dieser auszutreten, wobei der Sektionsleiter handschriftlich zu unterrichten ist.³⁷

Verlust der Zugehörigkeit ipso facto

35 § 1 Wer einem Institut geweihten Lebens, einer Gesellschaft apostolischen Lebens, einer Personalprälatur oder einer anderen Bewegung bzw. neuen Gemeinschaft beitritt, verliert ipso facto die Zugehörigkeit zur Bewegung.³⁸

§ 2 Wer öffentlich vom katholischen Glauben abgefallen ist, ist ipso facto nicht mehr Mitglied der Bewegung³⁹.

Der Ausschluss und seine Gründe

36 § 1 Der Sektionsleiter kann in Abstimmung mit dem Teamverantwortlichen und mit Genehmigung des Territorialdirektors des Regnum Christi ein Mitglied aus gerechtem Grund entlassen, sofern es für dessen geistliches Wohlergehen als notwendig erachtet oder dadurch Schaden für Dritte vermieden wird. Ehe über den Ausschluss entschieden wird, hat der Betroffene das Recht, sich vor dem Sektionsleiter zu verteidigen. Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen und soll unter Wahrung von Gerechtigkeit und Liebe erfolgen⁴⁰.

§ 2 Das öffentliche und hartnäckige Verharren in Auffassungen oder Lebensweisen, die dem Glauben und der Disziplin der Kirche widersprechen, ist als Ausschlussgrund zu bewerten⁴¹.

³⁷ Vgl. SRC 30.

³⁸ Vgl. SRC 29.

³⁹ Vgl. SRRC 299.

⁴⁰ Vgl. SRC 31.

⁴¹ Vgl. SRRC 23 und 299.

Finanzielle Entschädigungen

37 Da es sich um ein persönliches Engagement handelt, das völlig frei und unentgeltlich ist, hat ein Mitglied, das aus der Bewegung austritt, gleich in welcher Form dies geschieht, keinerlei Recht auf finanzielle Entschädigungen, weder für die Dienste, die es ihr erwiesen hat, noch für finanzielle Einkünfte, die es durch seinen persönlichen Einsatz für sie erwirtschaftet haben mag⁴².

Vor der Beantwortung der Fragen zu diesem Kapitel empfehlen wir die Lektüre von Anhang 3.

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch⁴³:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Erfahren Sie Ihr Mitwirken in der Bewegung als eine Berufung und eine Gabe Gottes, die Sie in die Pflicht nimmt und Ihnen in allen Aspekten Ihres Lebens hilft, oder eher als eine Hilfe, die Sie erhalten und einen Beitrag, den Sie leisten und der sich auf einige Aktivitäten begrenzt?
- Geht derjenige, der der Bewegung beitritt, nur eine Verpflichtung mit Gott ein oder auch mit den übrigen Mitgliedern der Bewegung?

⁴² Vgl. SRC 32.

⁴³ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

- Welche Bedeutung hat es für die Mitglieder des zweiten Grades, diese Form der Hingabe zu wählen? Was hat ihnen diese Form der Hingabe gebracht und was der Bewegung?
- Worin liegt der Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Grad?
- Muss dieser Unterschied formell durch eine andersartige, dauerhafte Verpflichtung feststehen?

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

5. Die Nummern in diesem Kapitel sollen verdeutlichen, wer die Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi und welche die Voraussetzungen für einen Beitritt bzw. Austritt sind und wie diese Vorgänge jeweils ablaufen.

- a. Fehlt irgendetwas?
- b. Ist etwas überflüssig?

6. Meinen Sie, dass bei den Vorsätzen, die man beim Beitritt annimmt, einige Gebetsübungen aufgeführt werden sollten?

- a. Wenn ja, warum?
- b. Wenn nein, warum?
- c. Welche?

Kapitel VI:

Die Struktur der Bewegung

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Wie sind die Mitglieder des ersten und zweiten Grades organisiert? Was ist ein Team und eine Gruppe? Wer leitet sie? Was ist eine Sektion? Welche Art von Sektionen gibt es? Wer kann Sektionsleiter sein? Wer ernennt diejenigen, die diese Einrichtungen leiten und wie tut er das? Für wie lange?

Teams

38 § 1 Das Team besteht aus einem Zusammenschluss von Mitgliedern, die nach dem Vorbild der urchristlichen Gemeinden auf ihrem Weg zur Heiligkeit miteinander verbunden sind und sich in ihrer Ausbildung und bei ihrer Arbeit im Apostolat gegenseitig helfen. In der Regel wird es von Personen desselben Geschlechts und Alters gebildet, die durch Freundschaft, ähnliche Lebensumstände oder gemeinsame Interessen verbunden sind.

§ 2 Das Team wird von einem Verantwortlichen geleitet, der vom Sektionsleiter für ein Jahr ernannt wird. Das Mandat kann erneuert werden, wobei auch das Dafürhalten der Teammitglieder zu beachten ist⁴⁴.

§ 3 Der Teamverantwortliche hat den Auftrag, das Teamleben zu stärken und jedes Mitglied in seiner Ausbildung und seinem Apostolat zu begleiten.

Gruppen

39 § 1 Wenn die Anzahl der Teams ausreichend hoch ist, können diese gemeinsam eine Gruppe bilden, die die Begleitung und Koordinierung der Teams erleichtern soll.

§ 2 Jeder Gruppe steht ein Verantwortlicher vor, der vom Sektionsleiter für ein Jahr bestellt wird. Das Mandat kann erneuert werden, wobei auch das Dafürhalten der Teamverantwortlichen zu beachten ist⁴⁵.

Sektionen

40 § 1 Die Sektion ist ein Zusammenschluss von Teams und Gruppen. Sie fördert das Gebetsleben, die ganzheitliche Ausbildung, den Famili-

Die verschiedenen Aspekte, die in der Sektion gefördert werden (vgl. Paragraph 1), spiegeln die Funktionen des „IWABÖ“ wieder, erscheinen hier aber unter neuen Begriffen. In wieweit jeder einzelne Aspekt Aufmerksamkeit erhält,

⁴⁴ Vgl. SRC 15, 16 und 22 §1 und §3

⁴⁵ Vgl. SRC 18 und 22 §1 und §3

hängt vom Entwicklungsstand jeder Sektion ab und kann dementsprechend angepasst werden.

Auf Vorschlag der Kommission wird in Paragraph 2 der Ausdruck „in der Regel“ eingeführt, um hierdurch die Möglichkeit zu geben, falls die Umstände es verlangen, die Sektionen entsprechend anders zu gestalten, indem man zum Beispiel eine einzige Sektion oder eine Sektion für Erwachsene und eine für Jugendliche bildet (vgl. Anhang 4 über die Identität des Teams und der Sektion).

In Übereinstimmung mit dem Votum der 38 Mitgliedervertreter schlägt die Kommission vor, die Möglichkeit zu eröffnen, dass Mitglieder aus jedem Zweig der Bewegung Sektionsleiter werden können, wie dies auch bereits tatsächlich geschieht.

engeist, die Aufnahme neuer Mitglieder, das apostolische Engagement und die Finanzen⁴⁶.

§ 2 In der Regel gibt es vier Sektionen: eine Sektion für die Männer, eine für die Frauen sowie die beiden Jugendsektionen für junge Männer und junge Frauen⁴⁷.

Der Sektionsleiter

41 § 1 Jeder Sektion steht ein Leiter vor, der vom Territorialdirektor des Regnum Christi mit Zustimmung seines Rats für drei Jahre bestellt wird. Das Mandat kann erneuert werden. Sektionsleiter kann ein Legionär Christi, ein gottgeweihtes Mitglied oder ein Mitglied des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi sein, das wenigstens drei Jahre lang der Bewegung angehört⁴⁸.

§ 2 Es ist Aufgabe des Sektionsleiters, in Rückbindung an den Territorialdirektor und mit Hilfe des Regionalkoordinators seine Sektion zu leiten und die unter Nr. 40 § 1 erwähnten Ziele zu fördern.

§ 3 Der Sektionsleiter soll bei der Ausübung seiner Aufgabe das Dafürhalten der Mitglieder, die eine Verantwortung tragen, in Betracht ziehen.

Formgeber

42 Formgeber sind Mitglieder der Bewegung des ersten und zweiten Grades, die die notwendige Eignung besitzen, um das Leben und die Aktivitäten der Bewegung aufrecht zu erhalten, anzuregen und zu fördern⁴⁹.

⁴⁶ Cf SRC 19

⁴⁷ Vgl. SRC (1988) 247

⁴⁸ Vgl. SRC 22 § 2

⁴⁹ Vgl. SRRC 965 § 1

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch⁵⁰:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Welche Werte und welche Herausforderungen bringt das Teamleben nach Ihrer Erfahrung mit sich? Welchen Sinn hat für ein Mitglied des Regnum Christi die Zugehörigkeit zu einem Team und warum ist sie notwendig?
- Welche Werte und welche Herausforderungen sind mit der Trennung der Teams nach Geschlechtern und Altersgruppen verbunden?
- Welchen Wert hat es, zu einer Sektion zu gehören?
- Welche Rolle haben Ausbilder in Ihrer Sektion gespielt? Ist es notwendig, einige Mitglieder als „Ausbilder“ zu bezeichnen? Welche Bedeutung würde diese Einteilung besitzen?

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

7. In den Nummern dieses Kapitels soll die Struktur und Leitung der Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi widergespiegelt werden.
 - a. Fehlt irgendetwas?
 - b. Ist etwas überflüssig?
8. Könnte es (für die im Teamleben des Regnum Christi vorgesehenen Aktivitäten) außer den Frauen- und Männerteams auch noch Teams des Regnum Christi geben, die aus Ehepaaren bestehen?
 - a. Wenn ja, warum?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
9. Müsste man für diese Art von Teams einige Kriterien aufstellen? Welche?

.....
⁵⁰ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel VII:

Leitung und Ort der Mitglieder des
ersten und zweiten Grades in der
kirchenrechtlichen Struktur des
Regnum Christi

Dieses Kapitel wird derzeit noch erarbeitet und daher später veröffentlicht.

Anhang 1

Effektivität im Apostolat und die
Arbeit mit Verantwortungsträgern in
der Sendung des Regnum Christi

Wie uns Thema 5 der vorherigen Phase zur Vertiefung und Reflexion gezeigt hat, hält die Bewegung es für einen Teil ihrer apostolischen Sendung, diejenigen zu evangelisieren, die in ihrem Wirkungs- und Lebensbereich einen größeren Einfluss ausüben, in der Absicht, dass auch sie zu Aposteln werden, die ihre Talente in den Dienst der Evangelisierung dieses Wirkungsbereichs und der Gesellschaft stellen¹.

Heute das Reich gegenwärtig machen

Jedem Christ ist aufgrund seiner Taufe und Firmung aufgetragen, sich im Apostolat einzubringen und die Bewegung fühlt sich berufen, zur Sendung der Kirche beizutragen, indem sie unter den Gläubigen auf eine Erneuerung des Bewusstseins der apostolischen Dimension der christlichen Berufung hinwirkt. Die Sendung des Regnum Christi besteht darin, Fürbitte zu leisten, dass das Reich Christi in den Herzen der Menschen und in der ganzen Gesellschaft einziehe. Das schließt den Wunsch ein, dass alle Menschen die Liebe Christi erfahren und mit ihren Möglichkeiten zur Aufgabe der Evangelisierung der Gesellschaft beitragen. Dazu gehört auch das Anliegen, dass Menschen mit größerem Einfluss auf das gesellschaftliche Leben sich hierfür mit dem Ziel engagieren, der Gemeinschaft der Menschen eine Gestalt zu geben, die es ihnen erlauben, in Übereinstimmung mit der Würde der Kinder Gottes zu leben und Gott durch das Gemeinschaftsleben zu verherrlichen. Unser Ziel ist es nicht, aus der Vergangenheit stammende Ideale bezüglich einer christlichen Gesellschaft zu neuem Leben zu erwecken oder längst vergangene Zeiten zu verherrlichen²; auch geht es nicht darum, ein neues Gesellschaftsmodell zu entwerfen, das das christliche Ideal endlich ein für alle Mal geschichtlich vollkommen verwirklicht und dabei gleichzeitig Opfer einer politisch-theologischen Utopie wird, die nicht versteht, wie viel Potential für Vervollkommnung in allem Zeitlichen noch liegt und die Freiheit bzw. die geschichtliche Dimension des Menschen verkennt³. Das Reich Christi auf Erden gegenwärtig machen bedeutet –in Übereinstimmung mit dem, was in Thema 2 während der Phase zur Vertiefung und Reflexion erklärt wurde–, die Werte des Evangeliums sowohl im persönlichen, als auch im gesellschaftlichen Umfeld anzunehmen und zu leben, von Christus Zeugnis zu geben und sie in der stets in Bewegung befindlichen Kultur der Völker Gestalt annehmen zu lassen, indem man mit seinen Zeitgenossen einen Dialog eingeht, der zur Erlösung führt und für alle Seiten bereichernd ist. Die Globalisierung verlangt,

¹ „Da das Regnum Christi sich berufen fühlen, zur Erneuerung der Gesellschaft gemäß dem Evangelium beizutragen, setzt es sich auch dafür ein, den in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft einflussreicher Menschen das Evangelium zu bringen, damit sie ihre Gaben zugunsten des Reiches Gottes einsetzen. „Wenn wir die Menschen mit dem Evangelium in Berührung bringen und sie tief schulen, bewirken wir auch, dass sie in ihrem Bereich und in der Gesellschaft das Evangelium verkünden, indem sie ihre Führungsqualitäten in den Dienst der Kirche stellen“: KOMMISSION FÜR DIE REVISION DER STATUTEN DES REGNUM CHRISTI, *Charisma und Geschichte des Regnum Christi*. Thema 5 zur Vertiefung und Reflexion. Das Zitat stammt vom AUBERORDENTLICHEN GENERALKAPITEL DER LEGIONÄRE CHRISTI, *Verlautbarungen und Dekrete*, „Charismatische Identität der Legionäre Christi“, Rom 2014, Nr. 11.

² Vgl. JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte*, 40: „Der Bestand einer »christlichen Gesellschaft«, die sich, trotz der vielen Schwächen, die das Menschliche immer kennzeichnen, ausdrücklich an die Werte des Evangeliums hält, gehört inzwischen auch in den alten Evangelisierungsgebieten der Vergangenheit an. Heute muss man sich mutig einer Situation stellen, die im Zusammenhang mit der Globalisierung und der neuen gegenseitigen Verflechtung von Völkern und Kulturen, die sie mit sich bringt, immer vielfältiger und anspruchsvoller wird.“

³ Vgl. BENEDIKT XVI., *Spe salvi*, 20-21 und 30; *Deus caritas est*, 28a, und JOHANNES PAUL II., *Redemptoris missio*, 17.

dass die Sendung in multikulturellen und für alle offenen Gesellschaften gelebt und die Universalität der Kirche gezeigt wird und darum birgt sie eine großartige Gelegenheit zur Evangelisierung und Bereicherung; der Apostel des 21. Jahrhunderts muss bereit sein, für seinen Glauben in dieser globalen und kulturell differenzierten Welt Rede und Antwort zu stehen⁴.

Im Wissen darum, dass „die Menschen unserer Zeit, wenn auch nicht immer bewusst, die heutigen Gläubigen (bitten), nicht nur von Christus zu »reden«, sondern ihnen Christus zu zeigen, ihn gleichsam »sehen« zu lassen“⁵, hat der heilige Johannes Paul II. die Bedeutung des Zeugnisses und der Nächstenliebe unterstrichen:

Um dem christlichen Zeugnis besonders auf jenen heiklen und umstrittenen Gebieten Wirkkraft zu verleihen, ist es wichtig, sich mit Kraft dafür einzusetzen, die Beweggründe des kirchlichen Standpunktes in angemessener Weise zu erklären. Dabei muss man vor allem herausheben, dass es nicht darum geht, den Nichtglaubenden eine Perspektive des Glaubens aufzudrücken, sondern die Werte zu deuten und zu schützen, die in der Natur des Menschen selbst verwurzelt sind. Die Liebe wird also notwendigerweise zum Dienst an der Kultur, der Politik, der Wirtschaft und der Familie, damit überall die Grundprinzipien geachtet werden, von denen das Schicksal des Menschen und die Zukunft der Kultur abhängt.⁶

Im gleichen Sinne erinnerte Benedikt XVI. daran: „Wer im Namen der Kirche karitativ wirkt, wird niemals dem anderen den Glauben der Kirche aufzudrängen versuchen. Er weiß, dass die Liebe in ihrer Reinheit und Absichtslosigkeit das beste Zeugnis für den Gott ist, dem wir glauben und der uns zur Liebe treibt. Der Christ weiß, wann es Zeit ist, von Gott zu reden, und wann es recht ist, von ihm zu schweigen und nur einfach die Liebe reden zu lassen. (...) Daher besteht die beste Verteidigung Gottes und des Menschen eben in der Liebe. Aufgabe der karitativen Organisationen der Kirche ist es, dieses Bewusstsein in ihren Vertretern zu kräftigen, so dass sie durch ihr Tun wie durch ihr Reden, ihr Schweigen, ihr Beispiel glaubwürdige Zeugen Christi werden“⁷.

Das Reich des Dienens

„Das Reich Gottes ist das Reich Christi; es ist das Himmelreich, das sich über der Erde aufgetan hat, um den Menschen den Eintritt in diese neue Welt des

⁴ Vgl. *Novo millennio ineunte*, 40: „Das [ein neuer apostolischer Aufbruch, der als tägliche Verpflichtung der christlichen Gemeinden und Gruppen gelebt werden soll] wird jedoch mit dem gebührenden Respekt vor dem jeweils unterschiedlichen Weg eines jeden Menschen und mit Aufmerksamkeit gegenüber den verschiedenen Kulturen geschehen, in die die christliche Botschaft eingebettet werden soll, so dass die spezifischen Werte jedes Volkes nicht verleugnet, sondern gereinigt und zu ihrer Fülle gebracht werden.“ Auch ebenda 56.

⁵ Ebenda 16.

⁶ Ebenda 51.

⁷ *Deus caritas est*, 31c.

Geistes und der Ewigkeit zu ermöglichen. (...) Es ist ein Reich, das darin besteht, dass Christus selbst in der Welt, in der Geschichte der Menschen verbreitet wird, als neues Leben, das er gibt und das den Gläubigen kraft des Beistands, des Heiligen Geistes, den er sendet, vermittelt wird⁸; die Kirche ist Samenkorn, Zeichen und Werkzeug dieses Reiches⁹. „Es ist ein Reich, das schon hier auf Erden beginnt, das seine Fülle aber erst im Himmel erreichen wird“¹⁰. „In der Tat, das Reich Christi ist nicht von dieser Welt, es bringt aber alles Gute zur Erfüllung, das – Gott sei Dank – im Menschen und in der Geschichte vorhanden ist. Wenn wir dem Evangelium entsprechend die Liebe zu unserem Nächsten in die Tat umsetzen, so machen wir für die Herrschaft Gottes Platz, und sein Reich verwirklicht sich mitten unter uns“¹¹. Es ist ein Reich des Dienens, das sich auf Antrieb des Heiligen Geistes, der die Herzen erweckt, verwirklicht. „Denken wir an den Herrn: Das Königtum und das Königsein Christi ist durchwoven von Demut, Dienst, Liebe: Es ist vor allem dienen, helfen, lieben“¹². „Das Reich ist darauf angelegt, die Beziehungen unter den Menschen zu verändern und verwirklicht sich schrittweise in dem Maße, wie sie lernen, einander zu lieben, einander zu vergeben und einander zu dienen. (...) Für das Reich wirken bedeutet Anerkennung und Förderung der göttlichen Dynamik, die in der Geschichte der Menschheit anwesend ist und sie umformt. Das Reich aufbauen bedeutet arbeiten zur Befreiung vom Übel in allen seinen Formen. Das Reich Gottes ist letztlich die Offenbarung und Verwirklichung seiner Heilsabsicht in ganzer Fülle“¹³. Deswegen bedeutet es für einen Christen zu herrschen, wenn er dient¹⁴. Der missionarische Dienst hat nur ein Ziel, „nämlich dem Menschen zu dienen, indem man ihm die in Jesus Christus erschienene Liebe Gottes aufzeigt“¹⁵. Apostolat besteht grundsätzlich darin, durch die Nächstenliebe von Jesus Zeugnis abzulegen.

Gott hat unter den Menschen die „Talente“ (Eigenschaften, Fähigkeiten, Chancen, Charismen, usw.) auf unterschiedliche Weise verteilt, damit wir uns gegenseitig dienen und ihn nachahmen, der uns allen selbstlos gedient hat und sich in seinem Sohn selbst zu unserem Heil entäußert hat (vgl. Phil 2,7). Im Reich Christi sind alle berufen, die eigenen Talente liebevoll im Dienst am Mitmenschen einzubringen, letztendlich die eigene Person in ihrer ganzen Einzigartigkeit: So kümmert sich zum Beispiel der Gesunde um den Kranken, der Weise um den Unwissenden, der Mächtige um den Schwachen, der Reiche um den Armen und zugleich empfängt jeder, der gibt, vieles von dem, dem er dient. Wir haben alle persönlich von Gott Talente empfangen, die zum Aufbau des Reiches Christi dienen, einem Reich, in dem wir

⁸ JOHANNES PAUL II., Generalaudienz, 4. September 1991.

⁹ Vgl. ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, *Lumen gentium*, 3 und 5.

¹⁰ JOHANNES PAUL II., Angelus, 22. November 1992.

¹¹ BENEDIKT XVI., Angelus, 23. November 2008.

¹² BENEDIKT XVI., Generalaudienz, 22. August 2012.

¹³ JOHANNES PAUL II., *Redemptoris missio*, 15.

¹⁴ Vgl. *Lumen gentium*, 36 und BENEDIKT XVI., Generalaudienz, 22. August 2012.

¹⁵ *Redemptoris missio* 2 (bezieht sich eigentlich auf die Mission *ad gentes*, gilt aber für jedes Apostolat der Kirche).

lebendige Steine sein sollen. Niemand kann sagen, dass er nichts beisteuern kann, denn diese „Talente“ sind nicht etwas Äußerliches, sondern sie beziehen sich auf unsere persönliche Identität und die Möglichkeiten, die wir aufgrund dieser haben, Gutes zu tun, das heißt auf die Gesten der Liebe, die der Herr von uns erwartet. Wir alle haben ein Herz bekommen, das fähig ist zu lieben und dazu einen Ruf von Gott, die Liebe auf persönliche und einzigartige Weise zu leben: Die von Gott empfangenen „Talente“ sind daher die Fähigkeiten, die wir haben, um mit seiner Gnade seinem Willen in Bezug auf uns und unsere persönliche Berufung zur Liebe zu entsprechen.

Die Gefahr des Aktivismus

Der hl. Johannes Paul II. hat dazu aufgerufen, „ein wesentliches Prinzip der christlichen Lebensanschauung zu achten: den Vorrang der Gnade. Es gibt eine Versuchung, die seit jeher jeden geistlichen Weg und selbst das pastorale Wirken gefährdet: zu glauben, dass die Ergebnisse von unserem Machen und Planen abhängen. Gewiss bittet uns Gott um eine reale Mitwirkung an seiner Gnade und fordert uns daher auf, alle unsere intellektuellen und praktischen Fähigkeiten in unseren Dienst für die Sache des Reiches Gottes zu investieren. Aber wehe, wenn wir vergessen, dass wir ‚ohne Christus nichts vollbringen können‘ (vgl. Joh 15,5)“¹⁶.

„Unsere Zeit ist in ständiger Bewegung, was oft den Zustand der Ruhelosigkeit erreicht, mit der Gefahr des ‚Machens um des Machens willen‘. Dieser Versuchung müssen wir dadurch widerstehen, dass wir uns darum bemühen zu ‚sein‘, bevor wir uns um das ‚Machen‘ mühen.“¹⁷ Daher muss alles, was wir uns im Apostolat vornehmen, in der Betrachtung und im Gebet seine Grundlage haben. Der Apostel unserer Zeit muss ein Mensch mit tiefem Gebetsleben sein¹⁸, fähig sein, herauszufinden, was Gott von ihm will, und die Gnade zu empfangen, diesen Willen umzusetzen. Wenn man den Willen Gottes im eigenen Leben tut, ist das die wirksamste Weise zu evangelisieren bzw. das Reich Christi gegenwärtig zu machen.

Effektivität im Apostolat

Gewiss, wir können das Reich Gottes nicht selber „bauen“ – was wir bauen, bleibt immer Menschenreich mit allen Begrenzungen, die im menschlichen Wesen liegen. Das Reich Gottes ist Geschenk, und eben darum ist es groß und schön und Antwort auf Hoffnung. Und wir können – um in der klassischen

¹⁶ *Novo millennio ineunte*, 38.

¹⁷ Ebenda, 15.

¹⁸ Vgl. Ebenda, 34.

Terminologie zu sprechen – den Himmel nicht durch unsere Werke „verdienen“. Er ist immer mehr, als was wir verdienen, so wie das Geliebtwerden nie „Verdienst“, sondern immer Geschenk ist. Aber bei allem Wissen um diesen „Mehrwert“ des Himmels bleibt doch auch wahr, dass unser Tun nicht gleichgültig ist vor Gott und daher nicht gleichgültig für den Gang der Geschichte. Wir können uns und die Welt öffnen für das Hereintreten Gottes: der Wahrheit, der Liebe, des Guten. Das ist es, was die Heiligen taten, die als „Mitarbeiter Gottes“ zum Heil der Welt beigetragen haben (vgl. 1 Kor 3, 9; 1 Thess 3, 2). (...) Dies behält Sinn, auch wenn wir äußerlich erfolglos bleiben oder ohnmächtig zu sein scheinen gegenüber dem Übergewicht der entgegengesetzten Mächte. So kommt einerseits aus unserem Tun Hoffnung für uns und für die anderen; zugleich aber ist es die große Hoffnung auf die Verheißenungen Gottes, die uns Mut und Richtung des Handelns gibt in guten wie in bösen Stunden.¹⁹

Unser apostolisches Wirken soll Zeichen für unsere Liebe zu Gott und zum Nächsten sein, es soll mit Glauben und kindlichem Vertrauen auf die Güte und Macht Gottes verrichtet werden. Von ihm erhoffen und erbeten wir den Segen, der jene geistliche Ernte hervorbringen wird, die wir mit unserem Wirken allein in keiner Weise erzeugen können. Dieses Handeln möchte vor allem eine flehentliche Bitte sein, die wir aktiv zum Wohl der Nächsten und aller Menschen darbringen. Wir wollen mit Entschiedenheit klarstellen: Menschliche Mittel vermögen im Hinblick auf die Evangelisierung aus sich heraus nichts zu erreichen. Diese besteht darin, „das Reich Gottes in der Welt gegenwärtig zu machen“²⁰. Sie ist Mitarbeit am göttlichen Wirken, nicht eine rein soziale Tätigkeit; das Evangelium wird nicht einfach auf menschliche Art und Weise verbreitet, wie das bei der Werbung, den Meinungen oder sonstigen Dingen geschieht. Das Einzige, was der Evangelisierung und Ausbreitung des Reiches Christi tatsächlich Vorschub leistet, ist die Gnade Gottes. Das Beste, das man für die Evangelisierung tun kann, ist daher der Einsatz jener Mittel, die dazu führen, dass man Gottes Gnade entspricht, Gottes Willen verwirklicht, die Heiligkeit und die Nächstenliebe lebt, also zum Beispiel betet, ein Leben führt, das konsequent Christi Leben entspricht, sich aus Liebe persönlich aufopfert, die Werke der Nächstenliebe in allen ihren Ausdrucksformen und ihrer ganzen Bandbreite praktiziert. Um wirklich im Apostolat fruchtbar zu sein, müssen wir prüfen, was Gottes Wille ist und seinen Willen in unserem Leben umsetzen, das heißt die Nächstenliebe so leben, wie Gott es von uns will.

Menschliche Mittel als Ressourcen für die Evangelisierung

¹⁹ *Spe salvi*, 35.

²⁰ FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 176.

Zu unserer Antwort auf die Heilsinitiative Gottes gehören auch jene natürlichen menschlichen Mittel, die wir mit unserem ehrlichen und großherzigen Bemühen beitragen, um bei der Erfüllung dessen, was wir als den Willen Gottes erkennen, unser Bestes zu geben, ohne zu vergessen: „(K)ein menschliches Tun, sei es auch noch so effektiv, kann wahre apostolische Frucht hervorbringen, wenn es nicht vom übernatürlichen Wirken Gottes in den Herzen begleitet ist“²¹. So seufzt auch die Schöpfung und wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes, denn alle geschaffenen Güter sind durch den Menschen auf die Ehre Gottes hingeordnet (vgl. Röm 8,19-23). Und Christus hat ja alles, was menschlich ist, erlöst, und dadurch möglich gemacht, dass es dem Aufbau des Reiches dienen kann.

Effektiv ist, wer die Fähigkeit besitzt, das erwünschte oder erhoffte Ergebnis zu erreichen, und effizient ist, wer jemanden oder etwas gut einzusetzen kann, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen²². Wir sind uns dessen wohl bewusst, dass die natürlichen Mittel nur insoweit für die Evangelisierung nützlich sind, als sie stets den übernatürlichen Mitteln der Gnade dienen und ihnen untergeordnet sind, denn jene sind die, die eigentlich wirksam sind. Verbunden mit unserem Wunsch, die evangelisierende Kraft der Gnade wirksam zu unterstützen, zeigt die Verwendung solcher natürlicher Mittel jedoch, dass wir, soweit es von uns abhängt, uns selbst geben und die geschaffenen Dinge in den Dienst des Reiches Gottes stellen.

Lediglich wenn sie durch die Gnade erlöst wurden, können die natürlichen menschlichen Mittel dazu beitragen, das Reich Gottes gegenwärtig zu machen. Wie werden sie „erlöst“ und damit Teil der Heilsgeschichte? Durch die Nächstenliebe, das heißt, indem sie zu einem Kanal zur Weitergabe der christlichen Liebe werden. Reichtum, Wissenschaft, Macht, Stärke, Fähigkeiten und Talente können und sollen der Nächstenliebe dienen, für die Evangelisierung nützlich werden und ihren Daseinsgrund im Plan Gottes erfüllen. Der Herr freut sich an unserer Mitarbeit, denn er ist barmherzig. In Worten des hl. Augustinus „wollte der, der dich ohne dich geschaffen hat, dich nicht ohne dich erlösen“. So mahnt uns die christliche Weisheit zu beten und zu hoffen in der Gewissheit, dass alles von Gott abhängt, und gleichzeitig zu arbeiten, als ob alles von uns abhinge.

Im Apostolat soll unser Vertrauen auf Christus und seiner Gnade ruhen und nicht auf den menschlichen Ressourcen, denn obwohl jedes menschliche Mittel für die Evangelisierung wirksam sein kann, wenn wir es einsetzen, um die Liebe zu leben, so besitzt doch keines aus sich selbst die Fähigkeit, das Reich Gottes gegenwärtig zu machen. Als es darum ging, die Mittel zu wählen, die zur Evangelisierung dienen sollten, haben Jesus und die Kirche die Mittel bevorzugt, die vom menschlichen Standpunkt aus gesehen als „ärmlich“ einzustufen sind: „Die ‚ärmlichen Mittel‘ stehen in tiefer Beziehung zum Primat des Geistes. Es sind Zeichen, die Gewissheit über die Gegenwart des Geistes

²¹ *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi*, 327.

²² Eigene Übersetzung aus dem spanischen Standardwörterbuch: REAL ACADEMIA ESPAÑOLA, *Diccionario de la lengua española*.

in der Geschichte der Menschheit schenken“²³. Sie lassen eher erkennen, wie groß die Macht der Gnade Gottes und wie ungeschuldet die Gabe seiner Erlösung ist.

Die Netze der Kirche sind brüchig, vielleicht sind sie geflickt; das Boot der Kirche hat nicht die Kraft der großen Überseeschiffe, die die Ozeane überqueren. Und doch will Gott sich gerade durch unsere Mittel, durch unsere ärmlichen Mittel zeigen, denn immer ist er der Handelnde.

Liebe Mitbrüder, das Ergebnis der pastoralen Arbeit stützt sich nicht auf den Reichtum der Mittel, sondern auf die Kreativität der Liebe. Sicher sind auch Ausdauer, Mühe, Arbeit, Planung, Organisation nützlich, allem voran aber muss man wissen, dass die Kraft der Kirche nicht in ihr selbst liegt, sondern sich in den tiefen Wassern Gottes verbirgt, in die ihre Netze auszuwerfen sie berufen ist.²⁴

Das bedeutet aber nicht, dass wir es unterlassen sollten, die richtigen und erlaubten menschlichen Hilfsmittel einzusetzen, derer wir uns bei unserer apostolischen Tätigkeit zur Erreichung wahrhaft nützlicher Ergebnisse im Rahmen der karitativen Ziele bedienen wollen und die hierfür notwendig und angemessen sind. Wahre Liebe begnügt sich nicht mit guten Absichten, sondern bemüht sich, dass ihr Einsatz objektiv zielführend und auch menschlich gesehen effektiv ist: „Es reicht nicht, ‚gut‘ und ‚großzügig‘ zu sein: Wir müssen intelligent, fähig, effektiv sein, um uns ehrlich für die christliche Umwandlung der Welt einzusetzen und nicht die Unterlassungssünde zu begehen, die der Knecht beginnt, der sein Talent vergrub (vgl. Mt 25,25)“²⁵. „Das ausgesäte Wort bringt gemäß der ihm innewohnenden Kraft und gemäß der Erde, auf die es fällt, Frucht hervor. Der Sämann wird seine Arbeit also kaum tölpelhaft und ohne Sorgfalt verrichten“²⁶. Daher dürfen wir bei unserer apostolischen Nächstenliebe auch „reiche“ Mittel zur Anwendung bringen, ja, manchmal müssen wir es damit versuchen. Um dem Mitmenschen Gutes zu tun, bedarf es unbedingt der Liebe; doch berufliche Kompetenz, Geschick und materielle Ressourcen sind in der Praxis häufig auch notwendig, damit das angestrebte Gut durch unseren tätigen Dienst Gestalt annimmt²⁷. Wenn man natürliche und menschliche Güter effektiv einsetzt, erwirtschaftet man Erträge, die in den Dienst der Bedürfnisse der Mitmenschen gestellt werden können. Wichtig ist, dass die Liebe immer unentgeltlich bleibt und dass sie nicht benutzt wird, um andere Ziele zu erreichen, nicht einmal um

²³ JOHANNES PAUL II., Ansprache an den beim Heiligen Stuhl akkreditierten Diplomatischen Corps, 12. Januar 1979.

²⁴ FRANZISKUS, Ansprache bei der Begegnung mit den brasilianischen Bischöfen im Bischofshaus von Rio de Janeiro, 27. Juli 2013.

²⁵ Kard. Jorge Mario BERGOGLIO, Botschaft an die Erziehungsgemeinschaften, 21. April 2004, in Armando Rubén PUENTE (Koord.), *Papa Francisco, Cómo piensa el nuevo Pontífice*, Libros Libres 2013, SS. 176-179. Ebenda: „Wir Christen haben dermaßen die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer Liebe und die Bekehrung des Herzens betont, dass wir eine Zeit lang weniger aufmerksam darauf achteten, ob unsere Nächstenliebe auch tatsächlich etwas bewirkt. Manche tun so, als ob das einzig Wichtige die Absicht wäre ... und so kümmert man sich nicht um die angemessenen Mittel. Das reicht nicht aus; das ist nicht genug für unsere bedürftigsten Mitmenschen, für die Opfer von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung, denen „das Innere unseres Herzens“ in ihrer Not nicht weiterhilft. Es ist auch nicht genug für uns selbst: Eine unnütze Solidarität dient nur dazu, eine Zeit lang die Schuldgefühle loszuwerden. Wir brauchen hohe Ziele ... und angemessene Mittel.“

²⁶ Ebenda.

²⁷ Vgl. *Deus caritas est*, 31a (Hier wird erklärt, dass diese Mittel nicht ausreichen, dass es vielmehr der Liebe bedarf; doch wird auch ihre eigene Rolle anerkannt).

Proselytismus zu betreiben und zum Glauben zu bewegen²⁸. Daher müssen wir in unseren karitativen Apostolatswerken beim Umgang mit den menschlichen Mitteln mit der Effektivität die Unentgeltlichkeit verbinden²⁹: „Wir müssen effektiv sein, damit wir den ‚Gewinn‘ unentgeltlich verschenken können“³⁰.

Die Liebe zu den Armen in der Evangelisierung

Eine besondere Fruchtbarkeit im Apostolat im Sinne einer Vergegenwärtigung des Reiches Gottes in der Welt besitzt der unentgeltliche und selbstlose Dienst an Armen, an Ausgeschlossenen, an Kranken, an Bedürftigen. Es ist der Dienst, der sich in den körperlichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit³¹ und im solidarischen und großzügigen Engagement für das Allgemeinwohl ausdrückt³². Die Kirche wendet sich vor allem jenen zu, die unter den verschiedenen Formen menschlichen Elends leiden, in denen Jesus in besonderer Weise zugegen ist³³. Die letzten Päpste haben die Liebe und den Dienst an den Armen als unverzichtbaren Weg zur Evangelisierung des dritten Jahrtausends bezeichnet, der bevorzugt einzuschlagen ist. Sie haben seine theologische Dimension erklärt und die praktischen Konsequenzen erläutert³⁴. „Aus unserem Glauben an Christus, der arm geworden und den Armen und Ausgeschlossenen immer nahe ist, ergibt sich die Sorge um die ganzheitliche Entwicklung der am stärksten vernachlässigten Mitglieder der Gesellschaft“³⁵. Die Armen lehren uns, wer Jesus ist, weil er arm wurde, um uns reich zu machen (vgl. Mt 25,35-45; 2 Kor 8,9; Phil 2,5-8) und wer wir selbst sind, denn wir alle brauchen Gott. Im Armen erkennt sich vom theologischen Standpunkt aus gesehen der Mensch in seiner Bedürftigkeit wieder; arm sind diejenigen, die keine materiellen Ressourcen haben, keine Zuneigung, keine Erziehung empfangen, über keine Gesundheit, keine Freiheit verfügen, keinen Glauben besitzen, usw. Das Himmelreich gehört den Armen, sie sind die erste Zielgruppe der Evangelisierung und ihre Befreiung macht das Evangelium verständlich³⁶ (vgl. Lk 6,20 und Lk 4,18). Der Mangel an Zuwendung im geistlichen Sinne kann für den Armen eine weitere Form der Diskriminierung

²⁸ Vgl. Ebenda, 31c und 33.

²⁹ Vgl. Entwurf für die Statuten, 12: „Die Mitglieder der Bewegung spüren, wie dringlich es ist, die Liebe Christi bekannt zu machen, und damit dies geschieht, richten sie ihr Apostolat darauf aus. Deswegen stellen sie ihre Talente unentgeltlich und mit einem Sinn für das, was effektiv ist, in den Dienst des Reiches Christi.“

³⁰ Kard. Jorge Mario BERGOGLIO, Botschaft an die Schul- und Erziehungsgemeinschaften, 21. April 2004.

³¹ Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 2447.

³² Vgl. BENEDIKT XVI., *Caritas in veritate*, 7, 21 und 76.

³³ Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 2448-2449.

³⁴ Vgl. JOHANNES PAUL II., *Sollicitudo rei socialis*, 42; Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte*, 49-50; BENEDIKT XVI., *Deus caritas est*, 30-36, und FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 186-216.

³⁵ *Evangelii gaudium*, 186.

³⁶ Vgl. *Novo millennio ineunte*, 50, und *Evangelii gaudium*, 199.

sein³⁷. Die Armen und Ausgeschlossenen unserer Zeit und Gesellschaft sind jene konkreten Menschen, in denen Christus selbst uns am Rand unseres Lebensweges erwartet, um unsere Liebe zu empfangen und uns mit seiner Liebe zu erfüllen.

Ausgehend von dieser die Bedürftigen bevorzugenden Liebe erscheint die Evangelisierung der Bereiche, in denen kulturelle, politische, soziale und wirtschaftliche Führungsarbeit geleistet wird, als ein besonders effektiver Weg, um zu erreichen, dass diejenigen, die eine größere Verantwortung tragen und über Ressourcen verfügen, die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe zugunsten der Bedürftigen praktizieren.

Gründe für eine Evangelisierung von und mit einflussreichen Menschen

1. Die Evangelisierung der in den verschiedenen sozialen Bereichen einflussreichen Personen hat ihren Grund vor allem darin, dass sie selbst, wie alle Menschen, zur Gemeinschaft mit Christus berufen sind. Wir bringen ihnen nicht das Evangelium, weil wir uns ihrer menschlichen, sozialen oder materiellen Ressourcen bedienen möchten, um apostolische Tätigkeiten zu ermöglichen. Wir sehen in ihnen vielmehr Menschen, die Gott brauchen und möchten ihnen helfen, Christus zu begegnen und an der Sendung des Sohnes Gottes teilzuhaben. Personen sind immer ein Zweck an sich. Deswegen muss der Apostel stets mit echter Selbstlosigkeit und vollkommen reiner Absicht auf den Menschen zugehen.

2. Zweitens entspricht dieser Weg der Evangelisierung, insofern er über einflussreiche Personen geht, dem Maß an Einsatz, den das Reich von uns verlangt³⁸: Das Reich Gottes verlangt, dass die sozialen Strukturen so verändert werden, dass sie der Würde der Kinder Gottes entsprechen. Die Evangelisierung besitzt notwendigerweise eine soziale Dimension und jede Form der Evangelisierung bringt eine Förderung des Menschen mit sich: „Die Annahme der Erstverkündigung, die dazu einlädt, sich von Gott lieben zu lassen und ihn mit der Liebe zu lieben, die er selbst uns mitteilt, ruft im Leben des Menschen und in seinem Tun eine erste und grundlegende Reaktion hervor: Er wünscht das Wohl der anderen und strebt es als etwas an, das ihm am Herzen liegt“³⁹. Wir müssen alle aufeinander achten, alle tragen wir im gesellschaftlichen Leben Verantwortung, aber nicht alle in gleicher Weise. Wir können nicht alle die gleichen Talente beisteuern, noch haben wir bei der Förderung der sozialen Gerechtigkeit gleiche Pflichten und Möglichkeiten. Die einen haben diese Talente empfangen, die anderen haben jene. Wer über

³⁷ Vgl. *Evangelii gaudium*, 200.

³⁸ Vgl. *Evangelii gaudium*, 180-181.

³⁹ Ebenda, 178; Vgl. 176-179.

Talente verfügt, die ihn in höherem Maß zu etwas befähigen, besitzt eine größere Verantwortung und muss sie zum Wohl anderer, vor allem der Gebrechlichsten, Ärmsten und Bedürftigsten einsetzen⁴⁰. So stellt die Nächstenliebe die Talente in den Dienst der anderen und der Evangelisierung. Wenn sich also jeder entsprechend seiner Möglichkeiten solidarisch und unentgeltlich um den anderen kümmert, wird Geschwisterlichkeit gelebt, die Einheit aufgebaut und in dieser Welt das Reich Gottes gegenwärtig gemacht⁴¹. Eine Evangelisierung der einflussreichen gesellschaftlichen Schichten, die dazu führt, dass diese sich aktiv für die Veränderung dieser Welt im Sinne des Evangeliums engagieren, erweist sich dann als wichtiger Faktor im Dienst des Reiches. Dieser Beitrag zur Evangelisierung der Gesellschaft dient jedoch in erster Linie der Ehre Gottes, die gemehrt wird, wenn die Menschen ihre Talente zugunsten des Reiches einsetzen, und erst in zweiter Linie dem positiven, sichtbaren und quantifizierbaren Ergebnissen des gesellschaftlichen Wandels, denn das sind äußere Veränderungen und das Reich ist, wie wir wissen, weder hier noch dort, sondern mitten unter uns (vgl. Lk 17,20-21)⁴². Außerdem entspricht die gezielte Evangelisierung der Verantwortungsträger und Führungskräfte der Gesellschaft einer Notwendigkeit der Kirche, die nicht an Aktualität verloren hat, da eine große Distanz zwischen Glaube und Kultur besteht⁴³:

Man hat, wie die Synodenväter aufzeigen, die Seelsorge gegenüber Menschen, die in der Gesellschaft leitende Funktionen haben, vernachlässigt, was dazu geführt hat, dass nicht wenige von ihnen sich von der Kirche entfernt haben. Der Grund dafür ist zum Teil darin zu suchen, dass man die Seelsorge im gewissen Sinn ausschließlich auf die Armen konzentriert hat. Die durch die Verbreitung des Säkularismus entstandenen Schäden sowohl in politischen als auch in wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen, militärischen, sozialen und kulturellen Kreisen zeigen die Dringlichkeit einer Evangelisierung dieser Kreise auf, die von den Hirten selbst mit Nachdruck geleitet werden

⁴⁰ Ebenda, 197-216.

⁴¹ Vgl. Ebenda, 176, und BENEDIKT XVI., *Caritas in veritate*, 34 und 38.

⁴² *Evangelii gaudium*, 279: „Man hat die Sicherheit, dass keine der Arbeiten, die man mit Liebe verrichtet hat, verloren geht [...]. All das kreist um die Welt als eine lebendige Kraft. Manchmal kommt es uns vor, als habe unsere Arbeit kein Ergebnis gebracht, aber die Mission ist weder ein Geschäft noch ein unternehmerisches Projekt, sie ist keine humanitäre Organisation, keine Veranstaltung, um zu zählen, wie viele dank unserer Propaganda daran teilgenommen haben; es ist etwas viel Tieferes, das sich jeder Messung entzieht. [...] Der Heilige Geist handelt wie er will, wann er will und wo er will; wir aber setzen uns ohne den Anspruch ein, auffällige Ergebnisse zu sehen. Wir wissen nur, dass unsere Hingabe notwendig ist.“

⁴³ Der hl. JOHANNES PAUL II. rief dazu auf, die Laien auszubilden, damit sie die irdischen Wirklichkeiten dem Evangelium zuführen, denn „die kirchliche Erneuerung in Amerika wird ohne die aktive Teilnahme der Laien nicht möglich sein“ und unterstrich die Notwendigkeit, „dass die Kirche ... Sozialarbeiter für das öffentliche Leben auf allen Ebenen ausbildet“ (JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Ecclesia in America*, 54, 44 und 56). Die Lateinamerikanische Bischofskonferenz (CELAM) hat vom 27. – 30. September 2004 in Santiago de Chile ein Treffen über die Ausbildung politischer Führungskräfte veranstaltet und dabei darauf hingewiesen, „dass die Ausbildung dieser aktuellen und potentiellen Führungskräfte für unsere Kirche in Lateinamerika eine Herausforderung erster Kategorie darstellt“ (Einladungsschreiben ohne Datum, vgl. ZENIT.org 2. September 2004, spanische Ausgabe). Während des im Dezember 2012 von der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika veranstalteten Kongresses über die Evangelisierung im gesamten Kontinent Amerika wurde festgestellt, dass, „es uns nicht gelungen ist, auf wirksame Weise unsere Christen, die im Bereich der Wirtschaft, Politik und der Finanzen tätig sind, zu evangelisieren“ und es wurde daran erinnert, dass eine christliche Erneuerung der zeitlichen Dinge verlangt, dass die Laien ihre Verantwortung bei der Evangelisierung der Gesellschaft übernehmen und die Talente, die sie von Gott empfangen haben, in den Dienst und zum Wohl des Nächsten und der Gesellschaft einsetzen, und zwar auch durch die Teilnahme am politischen Leben (PÄPSTLICHE KOMMISSION FÜR LATEINAMERIKA und COLUMBUSRITTER, *Internationaler Kongress Ecclesia in America, 9.-12. Dezember 2012*. Akten erarbeitet mit Hilfe des Höheren Instituts für Guadalupanische Studien, Libreria Editrice Vaticana [2013?], S. 186 und 142-144, und vgl. S. 84-87). Bei dem genannten Ereignis sagte Kardinal Sean Patrick O’Malley: „Wenn es uns nicht gelingt, katholische Führungskräfte auszubilden, werden wir zusehen, wie die Religionsfreiheit, die soziale Gerechtigkeit und die öffentliche Moral zusehends an Boden verliert“, deswegen müssen wir „eine Schar katholischer Männer und Frauen heranbilden, die die Stimme der Kirche in die Öffentlichkeit hinaustragen“ (ebenda, S. 106 und 107; vgl. ähnliche Gedanken beispielsweise auf S. 105-108 und 196). „Es verlangt Heroismus, die christlichen Werte in der heutigen Welt zu leben. Man muss im Glauben ausgebildet sein und die Laien müssen die Soziallehre kennen, damit sie wissen, welche Mittel – vernunftgemäße und übernatürliche – ihnen zur Verfügung stehen“; es muss eine ganzheitliche Ausbildung sein, „denn wir müssen [unter den Laien] den charakteristischen christlichen, menschlichem und intellektuellen Reichtum wiedergewinnen“ (ebenda, p. 147).

muss. Sie wurden von Gott berufen, für alle zu sorgen. Es ist auch notwendig, die in leitenden Ämtern tätigen Männer und Frauen mit neuem brennendem Eifer und durch neue Methoden zu evangelisieren, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Gewissensbildung durch die kirchliche Soziallehre liegen muss. Eine solche Unterweisung wird auch angesichts so vieler Fälle von Inkonsistenz und manchmal sogar von Korruption, die den sozio-politischen Strukturen Schaden zufügt, das beste Gegenmittel sein. Wenn man diese Gewissensbildung der in leitenden Positionen tätigen Menschen vernachlässigt, dann darf man sich auch nicht wundern, wenn viele dieser Menschen nach Kriterien handeln, die nicht im Einklang mit dem Evangelium stehen, ja, sogar diesem manchmal offen entgegengesetzt sind.⁴⁴

Dies alles verlangt vom Apostel, der sich der Evangelisierung der einflussreichen Menschen widmet, dass er sich die Option der Kirche für die Armen zu eigen macht⁴⁵. Die Gegenwart von Verkündern des Evangeliums unter gesellschaftlich einflussreichen Menschen muss prophetischer Art sein, sie muss von ihnen jenen Beitrag verlangen, den sie um der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe willen zu geben berufen sind. Damit diese Prophetie nicht verklingt, muss der Apostel die Tugend der Armut leben und wenn er wohlhabenden und mächtigen Menschen das Evangelium verkündet, darf er aus ihren Ressourcen nicht für sich selbst Vorteile ziehen.

3. Schließlich und an dritter Stelle wählen wir bei unserem Einsatz für die Evangelisierung der verschiedenen Bereiche der Gesellschaft deshalb den Weg über die einflussreichen Menschen, weil wir bei der Erfüllung des apostolischen Sendungsauftrag unser Bestes geben wollen. Da wir ehrlich und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dem Ruf des Herrn entsprechen wollen, tun wir alles, was in unseren Kräften liegt, um zur Evangelisierung beizutragen, selbst in dem Wissen, dass auch das eigentlich nicht mehr als ein menschliches Bemühen ist und von sich aus keine Gnade hervorbringen kann, aber doch in der Hoffnung, dass der Herr an unserem Liebeserweis ihm gegenüber und an unserem Engagement für sein Reich Gefallen findet, es segnet, ihm seine Gnade schenkt und uns übernatürliche Früchte gewährt. Zu diesem maximalen Einsatz gehört das Gebet, der lebendige Wunsch nach Umkehr, die persönliche Askese, die Suche nach der Wahrheit, die Ausbildung, das Engagement für Gerechtigkeit und Nächstenliebe, und ebenso inbegriffen ist das Zur-Verfügung-Stellen unserer menschlichen Ressourcen im Dienst des Reiches Christi; Ressourcen, die Talente sind, die man Frucht bringen lassen soll. Zu diesen Ressourcen zählen auch unsere gesellschaftlichen Beziehungen und der Einfluss, den wir auf andere haben. Jeder Apostel des Reiches muss also auch darauf achten, seine persönlichen geistlichen und menschlichen Fähigkeiten zu entwickeln, um so der Sache des Reiches Gottes in dieser Welt besser zu dienen. Gleichzeitig muss er sich unter Beachtung seiner Standespflichten darum bemühen, auf so viele Menschen wie möglich zuzugehen. Wenn wir Jesus begegnet sind und sein Heil

⁴⁴ JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Ecclesia in America*, 67.

⁴⁵ Vgl. *Sollicitudo rei socialis*, 42, und *Evangelii gaudium*, 197-201.

gefunden haben, „wie kämen wir umhin zu versuchen, die größtmögliche Anzahl von Menschen an diesem Weg, dieser Wahrheit, diesem Leben teilhaben zu lassen?“⁴⁶. Vor Gott ist jede menschliche Person von unendlichem Wert, denn für sie hat er seinen Sohn dahingegeben; da gibt es keine Ausnahme. Jeder Christ ist ein Jünger, der gesandt ist, auf die Mitmenschen zuzugehen, um das *Kerygma* zu verkünden⁴⁷. Natürlich besitzen bestimmte Personen aufgrund der Intensität und der Reichweite ihres tatsächlichen oder potentiellen Einflusses über andere, die Fähigkeit, mehr Menschen zu begegnen als andere. Das Evangelium ist für alle bestimmt, nicht für ein exklusives Grüppchen kleineren oder größeren Ausmaßes; und aufgrund des Wunsches, alle zu erreichen, muss man sich auf die größtmögliche Anzahl ausrichten.

Der Einfluss auf andere und seine Indienstnahme für die Evangelisierung im Regnum Christi

Eine Führungsperson ist derjenige, dem andere folgen. In der Bewegung haben wir sie folgendermaßen definiert: „Jeder, der Einfluss auf andere hat oder ausüben kann“⁴⁸. Wir haben den Begriff „Führungsperson“ sehr häufig benutzt und möglicherweise war er manchmal unklar oder mehrdeutig. Außerdem besitzen die Begriffe „Führungsperson“ und „Führungsqualitäten“ in den verschiedenen Sprachen, Denkweisen, Umfeldern und Kulturen unterschiedliche inhaltliche Nuancen. Um Unklarheiten zu vermeiden und da die Erklärung des Begriffs „Führungsperson“ in den Texten der Bewegung Bezug auf den „Einfluss auf andere Menschen“ nimmt⁴⁹, hat die Kommission sich dafür entschieden, folgende einfache Formulierung zu wählen: „Personen, die in den verschiedenen Gesellschaftszweigen den größten Einfluss ausüben“ (Textentwurf, Nr. 3).

Das Regnum Christi macht es sich zum Ziel, „Laien auszubilden, die wiederum ihr eigenes Umfeld umwandeln und selbst ‚Evangelisierer‘ der anderen werden. Das zielt darauf ab, dass jeder das Licht des Evangeliums in seiner natürlichen Umgebung ausstrahlt als Salz der Erde und Sauerteig im Trog Mehl: die Eltern zu Hause, der Arzt im Krankenhaus, der Lehrer in der Schule, der Student in der Universität, der Arbeiter in der Fabrik, der Unternehmer im Unternehmen, der Händler in seinem Geschäft“⁵⁰. Wir müssen uns der

⁴⁶ Deyanira FLORES GONZÁLEZ, Introducción del grupo de trabajo sobre caridad und solidaridad, in PÄPSTLICHE KOMMISSION FÜR LATEINAMERIKA und COLUMBUSRITTER, *Internationaler Kongress Ecclesia in America, 9.-12. Dezember 2012*. Akten erarbeitet mit Hilfe des Höheren Instituts für Studien „Guadalupanos“, Libreria Editrice Vaticana [2013?], S. 183.

⁴⁷ *Evangelii gaudium*, 120 und 164.

⁴⁸ *Handbuch des Regnum Christi* (HRC 1990), 28.

⁴⁹ Vgl. ebenda, 28-30.

⁵⁰ *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* (HMRC), 335.

Tatsache stellen, dass Jesus uns darum bittet, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, Sauerteig in der Masse und so unsere Talente im Evangelisierungsauftrag Frucht bringen zu lassen (Mt 5,13-14 und 25,14-30). Um in Übereinstimmung mit dem Evangelium Salz zu sein, bedarf es nicht eigentlich menschlicher Führungsqualitäten, sondern authentischer Heiligkeit, zu der ein verantwortungsvoller Einsatz für die Sendung gehört, das eigene soziale Umfeld den eigenen Standespflichten gemäß zu evangelisieren. Der Grad, in dem jemand Führungsqualitäten besitzt, lässt nicht unbedingt Rückschlüsse auf seinen gesellschaftlichen Einfluss zu und dieser gesellschaftliche Einfluss wiederum nicht auf den Einfluss im Sinne der Evangelisierung. Derjenige, dem die meisten Menschen folgen, ist nicht unbedingt der, der auf die Gesellschaft den tiefsten Einfluss ausübt. Ebenso wenig ist der Mensch mit dem größten gesellschaftlichen Einfluss damit derjenige, der das größte Potential für die Evangelisierung birgt. Einzig und allein eine Führung oder gesellschaftliche Einflussnahme, die zum Ausdruck christlicher Nächstenliebe wird, wird für die Evangelisierung nützlich sein, denn das, was den Segen Gottes anzieht und dem menschlichen Tun apostolische Wirksamkeit verleiht, ist die Nächstenliebe. Wir sollen also wissen, dass Jesus uns nicht darum bittet, Menschen zu sein, denen eine möglichst große Anzahl von Leuten hinterherläuft; vielmehr sollen wir ihm nachfolgen und seine Verkünder sein, damit andere ihm auch folgen; er bittet uns, den Menschen Licht zu bringen, ihnen Christus zu bezeugen, sie zu rufen, zu unterweisen, ja sogar auf die Weide zu bringen, aber stets so, dass sie Christus als Hirte und Ziel haben und nicht etwa uns.

Die Bewegung macht es sich zum Ziel, ihre Aktivität im Apostolat hauptsächlich auf Menschen mit größerem Einfluss in den verschiedenen Sektoren des gesellschaftlichen Lebens auszurichten, denn in dem Wunsch, dass das Reich Christi in der Gesellschaft Fuß fasse, stellt sie fest, dass diese Menschen besondere Verantwortung dafür tragen, ihre Talente zum Wohl der Mitmenschen Frucht bringen zu lassen; dadurch werden sie sich in Übereinstimmung mit Gottes Willen persönlich verwirklichen und freigiebig zum Allgemeinwohl und zum Wohl der sie umgebenden Menschen beitragen. In der heutigen Gesellschaft und gesamten internationalen Gemeinschaft, wo sich ein erheblicher Abgrund zwischen Glaube und Kultur auftut, verhält es sich außerdem so, dass häufig gerade diese Menschen die Liebe Christi nicht kennen und sehr nach Gott hungrig sind. Man muss Auslegungen vermeiden, die diese unsere Weise, den Evangelisierungsauftrag zu leben, verzerrt darstellen und ihn verkürzend als elitär, klassistisch oder exklusiv-denkend bezeichnen. Unsere Bemühung um die Evangelisierung gesellschaftlich einflussreicher Personen hat ihre Quelle in der übernatürlichen Liebe zu ihnen und in der Sehnsucht, die Zivilisation der Gerechtigkeit und der Liebe zugunsten aller aufzubauen, angefangen von den am Benachteiligten und Bedürftigen.

Ebenso hat die Kommission im Textentwurf unter Nr. 14 an sechster Stelle das Handlungsprinzip im Apostolat „Christliche Führungspersönlichkeiten für die Gesellschaft heranbilden“ mit eingeschlossen. Einerseits soll mit dieser Aussage zum Ausdruck gebracht werden, dass ein Prinzip unseres Wirkens im Apostolat darin besteht, die Gesellschaftszweige, in denen Leitungsfunktionen

ausgeübt werden, sowie Führungspersonen aus den verschiedenen Gesellschaftszweigen zu evangelisieren, was zu deren eigenem Wohl und zum Wohl der ganzen Gesellschaft gereichen wird, insofern als sie ihre Talente nach Gottes Willen einsetzen und Frucht bringen lassen. Andererseits soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass man Christen eine hervorragende Ausbildung anbietet, damit einige von ihnen in der Gesellschaft positive Führungsarbeit leisten, was ihrem persönlichen Wachstum zugutekommt, den Ertrag ihrer Talente vervielfältigt und zum Wohl der Gesellschaft und deren Evangelisierung beiträgt⁵¹.

⁵¹ So gesehen stimmt dieses Prinzip mit der Beschreibung überein, die im *Handbuch des Regnum Christi* (HRC 1990) unter Nr. 225 in Form eines Ideals für Mitglieder entworfen wurde: „Eine Führungsperson und ein authentischer Christ, Vorbild seiner Geschwister, effektiv bei seiner Arbeit, jemand, der Chancen wahrnimmt, großherzig ist, ein unermüdlicher Streiter, realistisch in seinen Zielen, beharrlich angesichts der Schwierigkeiten, übernatürlich in seinen Zielen“. Dieses Prinzip wird folgendermaßen zum Ausdruck gebracht: „Führungspersonen zu Aposteln und Apostel zu Führungspersonen ausbilden (form leaders into apostles and apostles into leaders)“ in Owen KEARNS LC und Patrick LANGAN LC, *The Quest for the Core of the Regnum Christi Charism*, Legión de Cristo, Cheshire, CT 2014, S. 151.

Anhang 2

Die Begegnung mit Christus. Sinn und Bedeutung dieser Aktivität als Ganzes und in ihren Teilen

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Die Teamaktivität *Begegnung mit Christus* ist ein für das Leben der Bewegung Regnum Christi charakteristisches Instrument ständiger Fortbildung. Ziel ist es, mit ihr das geistliche und apostolische Leben, das die Teammitglieder gemeinsam führen, zu bereichern. Es fördert die Hilfe, die sie sich gegenseitig auf dem Weg ihrer Heiligung, Formung und apostolischen Tätigkeit spenden (vgl. Textentwurf, 22 § 1). Heute müssen wir den Wert dieser Zusammenkunft besser verstehen lernen und aufzeigen, in welcher Weise man sie erneuern kann, damit sie mehr Frucht bringt.

Unter Verweis auf den Aufruf des Zweiten Vatikanischen Konzils an die Laien, die Kraft des Evangeliums im alltäglichen Familien- und Gesellschaftsleben aufleuchten zu lassen¹, hat das erste *Handbuch des Regnum Christi* (1969) die *Begegnung mit Christus* den Mitgliedern innerhalb dieses Rahmens vorgestellt und erklärt: „ihre Mitglieder besprechen mit ihren Kameraden und Freunden in kleinen Gruppen Methoden und Ergebnisse ihrer apostolischen Tätigkeit und betrachten ihr Alltagsleben im Licht des Evangeliums“².

In den Anfangszeiten der Bewegung (1968) bestanden die Teamzusammenkünfte aus der Betrachtung des Evangeliums und einem Vortrag über ein christliches Ausbildungsthema. Ende 1968 wurde die *Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* und die Überprüfung des Vorsatzkärtchens der Bewegung mit aufgenommen; so gehörte zur Struktur der *Begegnung mit Christus* – wie dies im *Handbuch des Regnum Christi* von 1969 festgehalten ist – außer der Betrachtung des Evangeliums, die Überprüfung der Vorsätze und die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben, wobei seither das Ausbildungsthema in den *Studienkreisen* behandelt wurde. Im *Handbuch des Regnum Christi* vom Dezember 1971 kam die Überprüfung des apostolischen Vorsatzes hinzu. Seitdem besteht die *Begegnung mit Christus* aus vier Teilen: das Lesen und Betrachten einer Stelle aus dem Evangelium, die Überprüfung der Vorsätze, das Besprechen eines Ereignisses aus dem Leben und die Überprüfung des apostolischen Vorsatzes.

Lesung und Betrachtung einer Stelle aus dem Evangelium

Dieser Teil beinhaltet die beiden ersten Schritte einer gemeinschaftlichen *lectio divina*; hierbei fragen wir uns – so Benedikt XVI.: *Was sagt der biblische Text in sich? (lectio)* und *Was sagt uns der biblische Text? (meditatio)*³.

¹ Verweisend auf *Lumen gentium* 35, 1: „Sie [die Laien] bestellt er [Christus] deshalb zu Zeugen und rüstet sie mit dem Glaubenssinn und der Gnade des Wortes aus (vgl. *Apk* 2,17-18; *Offb* 19,10), damit die Kraft des Evangeliums im alltäglichen Familien- und Gesellschaftsleben aufleuchte.“

² Ein Zitat aus dem Dekret *Apostolicam actuositatem*, 30: „Ebenso sollen die Gruppen und Vereinigungen der Laien, ob sie nun das Apostolat oder andere übernatürliche Ziele anstreben, je nach ihrem Ziel und ihrer Weise die Bildung zum Apostolat fördern. Sie sind oft sogar der normale Weg zu einer ausgewogenen apostolischen Bildung. In ihnen finden sich nämlich die theoretische, geistliche und praktische Bildung vereint. Ihre Mitglieder besprechen mit ihren Kameraden und Freunden in kleinen Gruppen Methoden und Ergebnisse ihrer apostolischen Tätigkeit und konfrontieren ihr tägliches Leben mit dem Evangelium.“

³ Vgl. BENEDIKT XVI., Apostolisches Schreiben *Verbum Domini*, 87.

Gelesen und kommentiert wird im Team eine zur liturgischen Zeit passende und auf die Situation der Teilnehmer anwendbare Stelle aus dem Evangelium, indem spontan geistliche und aus dem Leben genommene Beiträge eingebracht werden. Die Mitglieder öffnen sich so dem Heiligen Geist und hören auf ihn. Persönlich und gemeinschaftlich lassen sie das Wort auf sich wirken, um im eigenen Leben immer mehr zu Gott umzukehren. Sie bereiten sich vor, die folgenden Abschnitte dieser Aktivität in einem Klima des Glaubens und des Hörens auf den Heiligen Geist zu leben.

Die Überprüfung der Vorsätze und das freie Gebet

In der Vergangenheit widmete man einige Minuten der Begegnung einer Überprüfung, wie die einzelnen Mitglieder die Vorsätze eingehalten haben, die sie bei ihrem Beitritt übernommen und/oder sich als Team vorgenommen hatten,. Die traditionelle Vorgehensweise, bei der jeder Teilnehmer laut sagte, ob er die einzelnen aufgelisteten Vorsätze erfüllt, nicht erfüllt oder in geringem Maß erfüllt hatte, ist manchmal kritisiert worden, weil nicht ersichtlich sei, weswegen man vor den anderen hierfür Rechenschaft ablegen müsse. Heute wird die traditionelle Vorgehensweise von einigen Teams beibehalten; in anderen Teams wird jeder Vorsatz einzeln genannt, worauf eine kurze Stille folgt, in der jeder sich selbst prüft; wiederum andere Teams lassen die Überprüfung entfallen. Die Überprüfung der Vorsätze ist nicht verpflichtend. Der Sektionsleiter kann entscheiden, dass sie in allen Teams wegfällt; der Teamverantwortliche kann sie im jeweiligen Team wegfallen lassen. Es muss auf jeden Fall gewährleistet sein, dass niemand sich verpflichtet fühlt, gegen seinen freien Willen – etwa aufgrund von Gruppenzwang– diese gemeinsame Überprüfung mitzumachen; deswegen muss es auch in den Teams, wo das Ergebnis der Prüfung laut gesagt wird, allen freistehen, sich zu beteiligen oder nicht, damit auf das Gewissen keines Teammitglieds Zwang ausgeübt wird. Wenn es angebracht erscheint, können statt der persönlichen Vorsätze oder über diese hinaus die Erfüllung gemeinschaftlicher Vorsätze, die das Team frei übernommen hat, überprüft werden.

Nach der Überprüfung der Vorsätze (sofern sie stattfindet) oder nach der Betrachtung des Evangeliums (wenn keine Überprüfung stattfindet) folgt das freie Gebet, das von einem Teilnehmer laut gesprochen wird. Es ist ein kurzer Augenblick gemeinschaftlichen Gebets. Es ist immer zu empfehlen, da es die Teilnehmer mit Gott und in Gott eint.

Die Betrachtung der Realität vom Glauben aus durch die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben

Dieser Teil der *Begegnung mit Christus* dauert am längsten. Hierbei wir die Realität, innerhalb derer die Teammitglieder leben und ihre Aktivitäten ausüben, vom Glauben her betrachtet⁴. In den drei *Handbüchern des Regnum Christi* (von 1969, 1971 und 1990) lesen wir, dass es sich darum handelt, die Ereignisse aus dem Leben der Menschen nicht nur vom menschlichen Standpunkt aus zu betrachten, sondern „im Licht des Glaubens, um vor allem den Plan Gottes darin zu entdecken, selbst dort, wo sich ihm scheinbar das Böse entgegenstellt und auch um sich darauf einzustellen, Gottes Aufruf zur Teilnahme an seinem Erlösungsplan anzunehmen“; es handelt sich um eine gemeinschaftliche Suche nach dem Willen Gottes, um seinen Ruf zur apostolischen Tätigkeit „zugunsten einer Welt, in der Christus gegenwärtig gemacht und sein Reich aufgebaut werden muss,“⁵ anzunehmen.

Um diese Betrachtung vom Standpunkt des Glaubens aus durchzuführen, wird als Methode *die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* nahegelegt. Man kann jedoch auch andere Methoden anwenden, um diese Betrachtung der Realität vom Glauben her durchzuführen, und zwar wenn die Zusammensetzung des Teams es erforderlich macht und man auf die Hilfe entsprechender Leiter zählen kann, denn nicht allen ist es möglich, die genannte Methode auf gewinnbringende Weise umzusetzen. In der Folge werden wir die Methode *der Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* erklären, damit die Teams leichter erkennen, ob sie ihnen hilft und wie sie sie an ihre Situation anpassen können⁶. Sie entstand in den Jahren von 1925 bis 1936 und nahm nach dem spanischen Bürgerkrieg (1936-1939) in der Bewegung der Christliche Arbeiterjugend (CAJ; spanisch: JOC) ihre jetzige Gestalt an. Deren Gründer, der belgische Priester Joseph-Léon Cardijn (1882-1967), wollte der Arbeiterjugend eine einfache Methode anbieten, um sich christlich weiterzubilden und den Sinn ihrer Existenz und Sendung in der Gesellschaft vom Glauben aus zu entdecken, in der Hoffnung, dass sie

⁴ „Die Betrachtung der Realität aus dem Glauben ist die persönliche und gemeinschaftliche Handlung, die darauf abzielt, die Realität ausgehend von konkreten Tatsachen zu beobachten und dabei ihre tiefsten wechselseitigen Beziehungen und Ursachen wahrzunehmen, um zu erkennen, ob sie mit Gottes Absichten über die Geschichte übereinstimmen und anhand dieser Diagnose zu überlegen, wie man auf diese Realität Einfluss nehmen kann, um sie durch Handlungen, Betrachtung und Feier zu verwandeln“ (eigene Übersetzung aus dem spanischen Original von Ramón PRAT I PONS, *Tratado de Teología Pastoral. Compartir la alegría de la fe*, Secretariado Trinitario, Salamanca 2005, SS. 472-473). „Die Evangelisierung macht diese Betrachtung der Realität in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit auch erforderlich. [...] Der Blick auf die Realität, auf den wir uns beziehen, beinhaltet keine bloß menschliche Sichtweise, sondern auch und zugleich eine Sicht des Glaubens, das heißt, es ist ein Betrachten der Schöpfung aus der Perspektive des Glaubens und seines Bekenners“ (Ebenda, p. 471).

⁵ *Handbuch des Regnum Christi* (1990), 680. Die vorangegangenen Handbücher enthalten lediglich den ersten Gedanken in leicht geänderter Abfassung: „[...] und um sich darauf einzustellen, den Aufruf Gottes zur Teilnahme an seinem Erlösungsplan anzunehmen“ (1969: SS. 104-105, und 1971: S. 117; im *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* [HMRC 420] wird dies weniger präzise ausgedrückt).

⁶ Um die Ziele, Überzeugungen, Voraussetzungen und den Sinn dieses Dreierschritts zu kennen, benutzen wir: *Identidad de la JOC*, Secretariado General de la JOC, Madrid 1995, und José María RUBIO, *Para vivir la Revisión de Vida. Un método para la acción und la espiritualidad cristiana*, Verbo Divino, Estella (Navarra) 2006. Ebenso ist folgende Lektüre nützlich: Raúl BIORD CASTILLO SDB, *Ponderación teológica del método ver-juzgar-actuar*, Conferencia de XXII Jornadas de Teología y Reflexión “Criterios para efectuar un discernimiento cristiano de una situación histórica” (23. März 2004), in Zeitschrift ITER 34 (2004), SS. 19-52 (einzusehen unter: <http://raulbiordcastillo.com/?p=4> und <http://www.communityofsttherese.org/resources/verjuzgaractuar.pdf>).

innerhalb des verweltlichten Umfelds der Fabriken zu Aposteln ihre Kameraden würden⁷. Es sind drei Schritte vorgesehen: *Sehen, Urteilen und Handeln*. Die Originalität dieser Methode bestand darin, dass sie fähig war, im Leben, ausgehend vom Leben und für das Leben zu erziehen bzw. zu evangelisieren, aber auch in der Verbindung von Betrachtung und Aktion. Hier hatten die Jugendlichen selbst die Vorreiterrolle inne, konnten sich weiterbilden und durch die christliche Verwandlung ihres Umfelds wachsen, was ausgehend von ihrem Leben und dem Evangelium durch ihre gegenseitige Hilfe und ihren Erkenntnisaustausch geschah.

Von der Arbeiterjugend breitete sich die Methode der *Revision des Lebens* (*Sehen-Urteilen-Handeln*) auf andere apostolische Bewegungen aus⁸. Besonders nützlich hat sie für die apostolische Ausbildung der Laien erwiesen und zunehmend etabliert. Auch die Universal Kirche hat sie sich zu eigen gemacht. Das Zweite Vatikanische Konzil – das sich selbst als eine außerordentliche Überprüfung des Lebens definiert hat⁹ – hat auf sie angespielt, als es die Prinzipien der Ausbildung der Laien für das Apostolat benannte¹⁰. Später hat der hl. Johannes Paul II. sie auch den Priestern zur Urteilsbildung in der Pastoral empfohlen¹¹. Die Soziallehre der Kirche, die danach strebt, „Reflexionsprinzipien, Urteilsriterien sowie Richtlinien für das konkrete Handeln“ anzubieten¹², hat sie sich in entschiedener Weise zu eigen gemacht: Schon Johannes XXIII. und Paul VI. haben auf diese Methode Bezug genommen¹³. Das *Kompendium der Soziallehre der Kirche* (2004) ist in drei Teile unterteilt, die an die drei Schritte der Methode erinnern: Darlegung anthropologischer Wahrheiten, Ethische Normen des Soziallebens als Bewertungsmaßstäbe und Anwendung der Normen auf konkrete Situationen gemäß dem klugen Gewissensurteil.

1. Ziele, die die Methode anstrebt:

⁷ Die Gedanken von Cardijn über die Aufgabe des christlichen Laien bei der Integration von Zeitlichem und Ewigem wurden folgendermaßen zusammengefasst: Das Apostolat der Christen ist von seinem Wesen her eine evangelisierende Handlung im Leben, in den Umständen und Problemen des Lebens. [...] Sie müssen die *Kühnheit* besitzen, diese Evolution des Zeitlichen auf sich zu nehmen und anzuregen, was von ihnen verlangt, einen starken, aufgeklärten, gebildeten, erfahrenen Glauben zu leben. Sie sollen ihre Zugehörigkeit zu Christus und sein Evangelium bewusst und intensiv leben, in ihrem ganzen persönlichen Leben, mit allen seinen Anforderungen. Christen, die sich ausdrücklich einer Sendung bewusst sind: Berufen, um sein Reich auszubreiten. [...] Der kämpfende Christ hat die Aufgabe, der Welt den Glauben in allen seinen Dimensionen und in allen Bereichen mitzuteilen: Arbeit, Erziehung, Wissenschaft, Technik, internationale Werke, Familie, Kultur, Wirtschaft, Politik. Es geht um die ganze *consecratio mundi*» (eigene Übersetzung aus dem spanischen Original von Johannes Antonio DELGADO DE LA ROSA, *En el corazón de la JOC*, ADG-N Libros, Valencia 2010, SS. 61-62).

⁸ Vor allem bei denjenigen, die sich in der Katholischen Aktion wiedererkennen.

⁹ ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, *Botschaft des Konzils an die Welt*, 7 (7. Dezember 1965).

¹⁰ IDEM, *Apostolicam actuositatem*, 29: „Weil aber die Bildung zum Apostolat nicht in bloß theoretischer Unterweisung bestehen kann, möge der Laie, zwar stufenweise und klug, aber doch vom Anfang seiner Bildung an, lernen, alles im Licht des Glaubens zu betrachten, zu beurteilen und zu tun, durch sein Handeln sich selbst mit den anderen weiterzubilden und zu vervollkommen und so in einen wirkungsreichen Dienst für die Kirche hineinzuwachsen.“

¹¹ JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Pastores dabo vobis*, 10.

¹² JOHANNES PAUL II., *Sollicitudo rei socialis*, 8 und *Ecclesia in Asia*, 32 (zitiert wird KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Instruktion *Libertatis conscientia*, 72 und PAUL VI., *Octogesima adveniens*, 4).

¹³ JOHANNES XXIII., *Mater et Magistra*, 236: „Die Grundsätze der Soziallehre lassen sich gewöhnlich in folgenden drei Schritten verwirklichen: Zunächst muss man den wahren Sachverhalt überhaupt richtig sehen; dann muss man diesen Sachverhalt anhand dieser Grundsätze gewissenhaft bewerten; schließlich muss man feststellen, was man tun kann und muss, um die überlieferten Formen nach Ort und Zeit anzuwenden. Diese drei Schritte lassen sich in den drei Worten ausdrücken: sehen, urteilen, handeln“; und PAUL VI., Apostolisches Schreiben *Octogesima adveniens*, 4: „die christlichen Gemeinschaften haben die Pflicht, die Situation im eigenen Land mit Objektivität zu analysieren, sie anhand des unveränderbaren Wortes des Evangeliums zu beleuchten und Reflexionsprinzipien, Urteilsriterien und Richtlinien für das Handeln gemäß der Soziallehre der Kirche herzuleiten“.

Zusammengefasst ist das Ziel die innere Umgestaltung des Mitglieds in einen Apostel und, mit Hilfe seines Einsatzes, die Umgestaltung seines Umfelds gemäß dem Evangelium.

Die Methode hat eine erzieherische Funktion, denn sie formt das Gewissen, indem sie die Teilnehmer entdecken und erfahren lässt, welchen Beitrag sie in ihrem Umfeld zu leisten berufen sind und welche Vorreiterrolle sie spielen sollten.

Sie ist evangelisierend, denn sie führt die Teilnehmer zur persönlichen Begegnung mit Christus, das Zusammenbringen von Glaube und Leben fördert deren Engagement für den eigenen Glauben. Sie lässt den Glauben reifen. Sie bildet Christen heran, die ein konsequentes Leben führen.

Sie bildet für die Kirche Gemeinschaften von Gläubigen heran, denn sie begünstigt die Einheit der Teilnehmer untereinander, mit Christus und der Kirche.

Sie ist missionarisch, denn sie regt dazu an, sich bewusst zu werden, wie notwendig die Evangelisierung heute ist, welche Verantwortung man selbst dabei trägt und welche Handlungen, die Glaube und Kultur miteinander versöhnen, denkbar sind und verwirklicht werden können. Sie setzt die missionarische Dimension des christlichen Glaubens in Bewegung. Sie bildet verantwortungsvolle Apostel heran.

2. Theologische Überzeugungen, die der Methode zugrunde liegen:

Gott wirkt in der Geschichte sein Heil: Gott handelt in der Welt durch die Menschwerdung seines Sohnes (Christus erleuchtet jeden Lebensumstand, denn er hat sich mit jedem Menschen verbunden; vgl. *Gaudium et spes*, 22) und durch die Vorsehung (Jesus ist der Eckstein und in seinem Licht müssen wir die Zeichen der Zeit in der Geschichte lesen; vgl. Apg 4,11 und Offb 1,8), und in der Welt wächst der Samen des Reiches von selbst, ohne dass der Sämann weiß, wie (vgl. Mk 4,26-27 und Lk 17,21). Hieran können wir den Wert ablesen, den das alltägliche Leben in Bezug auf das Himmelreich besitzt.

Im Leben der Welt spricht Gott zu uns und er vertraut auf uns: Er beruft uns zur Mitarbeit mit ihm an jenem Werk, das er schon begonnen hat, und er erwartet von uns eine engagierte Antwort. Hieran ist abzulesen, wie wichtig die persönliche Umkehr und die Handlung ist, die das Umfeld verändern soll, damit jeder Mensch die Liebe Gottes erfährt, seine Würde entdeckt und seiner Berufung entspricht. Radikaler Glaube an die Würde jedes Menschen aufgrund seiner Gotteskindschaft.

Der Weizen und das Unkraut wachsen gemeinsam (vgl. Mt 13,24-30): Das Gute und das Böse sind im Beziehungsgefüge der Situationen miteinander verwoben. Wenn wir Gottes Handeln unterstützen wollen, müssen wir der Komplexität des Lebens und vor allem des Gesellschaftslebens Rechnung tragen.

„Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert;“ (Hebr 4,12): Es ist ein lebendiges Wort, das heute aktuell ist und das Leben dessen, der es aufnimmt, fruchtbar macht.

Wir sind das Volk Gottes, die Familie Gottes: Durch das Team übernehmen wir unserer kirchliche Mitverantwortung, haben Anteil an der Sendung der Kirche und sind eine missionarische Gemeinschaft.

Die für die Laien bestimmte Spiritualität der Menschwerdung, des Heilswerks im Alltag, der christlichen Sendung, des Kreuzes in der Welt, des Einer-aus-dem-Volke-Seins, der Betrachtung im Leben und der Tätigkeit als Weg der Bekehrung und Quelle der Spiritualität: Sie lässt uns Hand ans Werk legen, um Christus im eigenen Leben zu begegnen und auf die Mitmenschen zuzugehen, damit auch sie Hand ans Werk legen und Christus begegnen.

3. Notwendige Voraussetzungen, damit diese Methode das bewirkt, wofür sie gedacht ist:

Vorhandensein eines Teams: Die Teilnehmer müssen eine Gruppe von Personen sein, die miteinander Umgang haben, sich gut kennen, sich mögen, einander Vertrauen entgegenbringen und sich im Glauben mit einer gemeinsamen Sendung betraut fühlen, gleiche Ziele teilen. Es muss sich um eine Gruppe handeln, die konstant und nicht nur gelegentlich zusammenkommt, denn es ist wichtig, dass ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, das zu einem Klima der Brüderlichkeit, des Vertrauens, des offenen Austauschs und der freimütigen Rede führt. Es muss ein kleines Team sein, d.h. acht bis zwölf Personen¹⁴.

Haltung der Offenheit: Gebraucht werden Menschen, die für das Evangelium, für den Glauben, für eine Veränderung und für Engagement offen sind; Menschen, die ihren Glauben inmitten der Welt in die Tat umsetzen wollen, indem sie Zeugnis geben, sich für Gerechtigkeit einsetzen und Jesus Christus verkünden.

Eingliederung in der Welt: Diese Methode hat zum Ziel, als Gruppe zu erkennen, wie man mit Gottes Wirken in der einen umgebenden Welt zusammenarbeiten kann. Sie setzt voraus, dass die Teilnehmer in natürlichen

¹⁴ Acht bis zwölf heißt es bei den Experten für die Methode der CAJ. Einige Mitglieder des *Regnum Christi* meinen, dass es bei einer Anzahl von fünf bis zehn besser klappt. Abgesehen von der Persönlichkeit der Teilnehmer hängt die Anzahl zu großem Teil von der zur Verfügung stehenden Zeit ab. Wir veranschlagen in der Regel weniger Zeit als die von der CAJ empfohlene.

Umfeldern und unter normalen Lebensumständen in der Welt eingegliedert sind: in einer Familie, durch Arbeit, Beruf, Studium, Freundschaft. Wer isoliert oder in einem künstlichen Umfeld lebt, bringt nicht die besten Voraussetzungen für diese Methode mit; auch nicht derjenige, der ängstlich nach der Lösung seines persönlichen Problems sucht oder ein schwieriger Einzelfall ist, denn er müsste seine Angst überwinden, um in Ruhe zum Unterscheidungsprozess, der hier stattfinden soll, beizutragen.

Regelmäßigkeit, Häufigkeit und geduldiger Einsatz: Man muss sie mit einer gewissen Häufigkeit praktizieren, damit sie sich im Alltagsleben der Teilnehmer wirkungsvoll erweist, denn dort soll sie Früchte bringen. Ihre Früchte zeigen sich allmählich, fortschreitend und werden vor allem langfristig erkennbar: Es handelt sich darum, eine Denkweise entstehen und heranreifen zu lassen, eine Haltung, die auf dem Evangelium beruht und evangelisierend wirkt. Wenn man sie zu einer sporadischen Aktivität reduziert, kann sie die erwünschten Früchte nicht bringen.

Begleitung mit anderen Mitteln: Zur Heranbildung missionarischer Jünger genügt die *Revision des Lebens* nicht. Das Team muss auch gemeinschaftliche Gebetsakte haben und ein sakramentales Leben führen (ohne sie gäbe es keine christliche Gemeinschaft), in der Lehre unterwiesen werden (ohne intellektuelle Bereicherung würde die *Revision des Lebens* ins Stocken kommen), Zeiten des Zusammenlebens haben (ohne sie würde die Freundschaft erkalten), im Apostolat tätig sein (damit die Mitglieder eine gemeinsame Sendung erfüllen) und Gemeinschaft mit anderen Teams, Gemeinschaften und kirchlichen Institutionen erfahren (ohne sie könnte man sich abkapseln und selbstzentriert leben).

4. Bedeutung der drei Schritte:

Die grundlegende Frage der *Revision des Lebens* lautet: „Wie können wir das Wirken Gottes in unserer Umgebung unterstützen?“ „Gott lässt sein Reich in der Umgebung, in der wir leben und evangelisieren, wachsen. Wie sollten wir zu diesem Wachstum beitragen?“ Man beantwortet dies, indem man eine Tatsache oder einen Fall bespricht und das nach einem Dreierschritt tut; diese Schritte können einzeln besprochen werden, doch in der Praxis gibt es manchmal Überlappungen, weil auf logische und natürliche Weise das eine zum anderen führt.

Wahl eines Ereignisses aus dem Leben: Interesse besteht an einem Ereignis, das das Leben der Teilnehmer in irgendeinem Aspekt anspricht, der ihre Identität als Team missionarischer Jünger oder ihre gemeinsame Sendung betrifft. Vorzugsweise sollen es Ereignisse sein, die den Teilnehmern nahe stehen, die direkt von denjenigen, die sie vorschlagen, erfahren wurden und aus dem Alltag genommen sind, denn wenn uns auch nichts von dem fremd ist, was in der Welt geschieht und alles einer Revision unterzogen werden

kann, so suchen wir vor allem das, was uns dabei hilft, dem Wirken Gottes in unserer Umgebung entsprechend der Sendung, an der wir gemeinsam teilhaben, zuzuarbeiten.

Sehen: Wir möchten das Ereignis mit den Augen sehen, mit denen Gott es sieht. Es handelt sich darum zu lernen, mit Objektivität und tiefgehend zu beobachten, das Leben ausgehend von der Vernunft und vom Glauben zu betrachten und Gott in ihm gegenwärtig zu finden: Was geschieht eigentlich und in der Tiefe da, wo ich wohne? Was bewirkt Gott im Herzen der Menschen und der Gesellschaft? Wie lebe ich das und wie reagiere ich darauf? Es gibt da zunächst ein äußeres Sehen (indem wir das Ereignis betrachten, um es mit der Vernunft zu verstehen; nicht erschöpfend, sondern in jenem Aspekt, der uns am meisten anspricht und für unsere Analyse von Wichtigkeit ist), dann ein inneres Sehen (indem man versucht, sich in die Lage der Akteure hineinzudenken) und ein Sehen, das in die Tiefe des Glaubens hinabreicht (indem man die Dinge vom Willen Gottes aus betrachtet; in dem Ereignis Zeichen von Gut und Böse entdecken, die uns etwas angehen).

Urteilen: Es handelt sich nicht um ein moralisches Urteil über Personen, die an dem Ereignis beteiligt sind, noch über das Ereignis selbst, sondern um ein Urteil Jesu über mein Leben – dieses Jesus, der mich einlädt, ihm nachzufolgen (eine Begegnung mit ihm). Um das zu entdecken, berufe ich mich neben meinem eigenen persönlichen Urteil auf das Wort Gottes, da das vom Evangelium hergeleitete Urteil der Kern der *Revision des Lebens* ist. Das geschieht nicht einfach nur um ein Ereignis mit Texten aus dem Evangelium zu beleuchten, sondern, um während der längeren Beschäftigung mit einer oder mehreren Stellen des Evangeliums unser eigenes Leben in diesen Kontext hineinzustellen. Diese Situation, die wir beobachtet haben und meine Reaktion darauf... In welchem Maß helfen sie mir oder stören sie mich, so wie Jesus zu leben? Welcher Anruf Gottes ergibt sich für mich aufgrund dieser Ereignisse und seines Wortes?

Handeln: Wir treffen Entscheidungen, die eine Antwort auf unsere Begegnung mit Christus darstellen. Das geschieht nicht im voluntaristischen Sinne („Wir wollen das und wir schaffen das!“). Wir haben uns frei dazu entschlossen, die Welt und uns selbst zu verändern. Wie können wir zum Aufbau des Reiches Gottes beitragen und Gottes Werk unterstützen?

Der apostolische Vorsatz

Jedes Team versucht, ausgehend von seinen eigenen Lebensumständen zur apostolischen Sendung des *Regnum Christi* beizutragen. Die *Begegnung mit Christus* ist eine Gelegenheit, um die Frage zu stellen, wie man diesen Beitrag leisten kann und eine Gelegenheit, um apostolische Vorsätze zu erneuern. Je nach Beschaffenheit des Teams trägt es zum Apostolat der Bewegung bei

und diese Beschaffenheit bestimmt, welche Richtung man diesem Teil der Zusammenkunft geben soll.

Einige Anhaltspunkte zur Anpassung der *Begegnung mit Christus* an die jeweilige Situation der Teams

Die Beziehung der Teile untereinander:

Es ist wichtig, dass die Teams die Beziehung zwischen den vier Teilen der *Begegnung mit Christus* harmonisch ausgestalten, indem sie zum Beispiel entscheiden, ob eine Revision der Vorsätze stattfinden soll oder nicht, oder in welcher Form sie stattfindet, ob sie über eine *konkrete Aktion*, die sich vom apostolischen Vorsatz unterscheidet, abstimmen oder nicht oder ob sie die Revision ihres apostolischen Vorsatzes mit der *konkreten Aktion* zusammenfallen lassen, ob die Betrachtung des Evangeliums am Anfang oder innerhalb des Abschnitts *Urteilen* stattfindet, usw. All das hängt vom Team selbst ab und davon, ob die Mitglieder zum Beispiel am gleichen Apostolat beteiligt sind, und ähnlichen Faktoren.

Revision des Lebens:

Wenn die Situation der Mitglieder eines Teams nicht angemessen mit den Voraussetzungen übereinstimmt, die diese Methode verlangt, muss ein eigener Weg gefunden werden, um das Leben aus christlicher Sicht zu betrachten, ein Weg, der ihnen wirklich hilft. Es geht also nicht darum, einfach mechanisch eine gewisse Methode anzuwenden.

Dauer und Ablauf:

Üblicherweise hat die *Begegnung mit Christus* etwa 75 Minuten gedauert. Entsprechend der Wünsche und Möglichkeiten der Mitglieder, könnte jedes Team die Dauer festlegen, wobei die Häufigkeit, mit der diese Zusammenkunft stattfindet und auch die Anzahl der Teilnehmer wichtig sind. Wichtig ist, dass die Teilnehmer im Voraus wissen, wie lange sie dauern wird.

Die Lesung und Betrachtung des Evangeliums dauert normalerweise fünfzehn Minuten, die Revision der Vorsätze fünf, die *Revision des Lebens* fünfundvierzig, die Revision des apostolischen Vorsatzes zehn. Doch kann das Verhältnis je nach den Bedürfnissen des Teams geändert werden: Es wird Teams geben, wo der erste Teil länger dauert und zu einer vollständigen *lectio divina* wird oder Teams, die statt der *Revision des Lebens* eine Betrachtung der Wirklichkeit aus dem Glauben vornehmen, die weniger anspruchsvoll und kürzer ist.

In den Büchern der CAJ heißt es, dass die *Revision des Lebens* sich nicht endlos hinziehen soll, doch kann es schwierig werden, mit etwa zehn Personen eine gewisse Tiefe in der Beurteilung eines Ereignisses aus dem Leben zu erreichen, wenn man dafür über weniger Zeit als eineinhalb oder zwei Stunden verfügt¹⁵; wenn man ihr nicht ausreichend Zeit widmet, wird sie zu einem uninteressanten und langweiligen Gespräch, das mit dem eigenen Leben nichts zu tun hat. Für die *Revision des Lebens* haben wir im Allgemeinen fünfundvierzig Minuten verwendet, doch man kann darüber nachdenken, ob man sie etwas verlängern oder zwei *Begegnungen* für ein einziges Ereignis verwenden sollte oder aber, wenn über das Ereignis im Voraus schon abgestimmt wurde, bereitet man im Voraus auch das *Sehen* vor. Das alles hängt erheblich davon ab, für wie nötig die Teilnehmer dies halten.

¹⁵ Vgl. *Identidad de la JOC*, S. 118, und José María RUBIO, *Para vivir la Revisión de Vida*, S. 49.

Anhang 3

Die Zugehörigkeit zum Regnum
Christi

Dieser Anhang soll dabei helfen, über die Zugehörigkeit zum *Regnum Christi* nachzudenken: Über die Weisen der Teilnahme am Charisma, die Arten von Mitgliedern, die Vorsätze, die Zulassung und den Beitritt.

Arten der Teilnahme am Charisma der Bewegung

Es gibt verschiedene Arten und Weisen, wie man am Charisma einer kirchlichen Gruppierung teilnehmen und Nutzen daraus ziehen kann. Im *Regnum Christi* finden wir drei Hauptarten:

1. Ohne Mitglied zu sein: All jene Menschen, die sich mit dem Charisma der Bewegung identifizieren und an einigen Aktivitäten teilnehmen, aber es vorziehen, nicht beizutreten und somit keine formellen Verpflichtungen einzugehen. Sie werden als Sympathisanten oder Freunde betrachtet.
2. Als Mitglied des ersten und zweiten Grades: All jene, die der Bewegung beitreten und ihr angehören, indem sie die Verpflichtungen eingehen, die mit der Mitgliedschaft im ersten oder zweiten Grad der Bewegung verbunden sind, und an ihrem Leben teilnehmen.
3. Als gottgeweihtes Mitglied: Das sind die Legionäre Christi, die Gottgeweihten Frauen des *Regnum Christi* und der männliche Zweig der Gottgeweihten Laien des *Regnum Christi*.

Die verschiedenen Arten von Mitgliedern

In einer Bewegung gibt es, je nach Lebensstand und Engagement, zu dem Gott beruft, verschiedene Arten von Mitgliedschaft. Alle sind dazu berufen, das gleiche Charisma zu leben, aber auf je verschiedene Weise.

Die verschiedenen Arten von Mitgliedern im *Regnum Christi* im historischen Überblick

Seit ihren Anfängen gab unter den Mitgliedern des *Regnum Christi*, je nach ihrer Bindung an die Bewegung und nach ihrer Verfügbarkeit für das Apostolat, drei verschiedene Grade oder Formen der Hingabe:

- Die Mitglieder des ersten Grades tragen zum Apostolat der Bewegung bei, nähren im Kontakt mit ihr ihr spirituelles Leben und nutzen ihre Ausbildungsmittel.

- Die Mitglieder des zweiten Grades möchten ein engagierteres Leben mit einem größeren geistlichen Engagement führen und sind zu einem höheren Grad der Verfügbarkeit und Hingabe bereit (Fähigkeiten, Einsatz von Zeit und Mitteln), um der Bewegung und ihrem Apostolat zu dienen. Diese Verfügbarkeit hat in drei Stufen ihren Ausdruck gefunden¹.
- Die Mitglieder des dritten Grades waren diejenigen, die durch die Übernahme der evangelischen Räte anhand privater Versprechen ihr Leben im Regnum Christi Gott geweiht und ihre ganze Existenz der apostolischen Sendung der Bewegung gewidmet haben². Auch die Legionäre Christi zählten von 1971 bis 2004 zu den Mitgliedern des dritten Grades, wobei sie sich aber in der Legion Christi Gott durch die Ablegung der Gelübde weihten.

Die Unterscheidung in drei Grade findet man von Anfang an in allen Versionen der *Statuten des Regnum Christi*, sogar schon im Entwurf der Statuten von 1963. Die Bewegung bezieht sich dabei auf drei verschiedene Grade der objektiven Hingabe oder auf Lebensweisen der eigenen, in der Taufe wurzelnden Berufung und Sendung, entsprechend der freien und persönlichen Antwort, die jeder in Liebe auf den Anruf Gottes gibt, und nicht etwa auf eine „Klassifizierung der Mitglieder“ noch auf eine Abstufung, so als ob man einen Weg durchlaufen müsse, um im Leben der Bewegung zur Vollkommenheit zu gelangen, also als ob man vom ersten zum zweiten und von dort zum dritten Grad voranschreiten müsse.

In der Regel hat sich der Schritt vom ersten zum zweiten Grad aufgrund einer freien Wahl ergeben, die ihren Ursprung in der Liebe zu Christus und zur Bewegung hatte. Ihr ging ein Prozess der persönlichen Urteilsbildung voraus, bei dem man für gewöhnlich von einem geistlichen Begleiter oder dem Sektionsleiter begleitet wurde. Manchmal war der Anlass für den Schritt eine Einladung.

Die Mitgliedschaft im zweiten Grad hat nichts mit der Sendung oder der Aufgabe zu tun, die man im Apostolat innerhalb oder außerhalb der Sektionen des Regnum Christi bekleidet. Kein Mitglied muss dem zweiten Grad

¹ Nach den Statuten (SRRC 141) gibt es im zweiten Grad drei Stufen:

1. Der ersten Stufe gehören diejenigen an, die sich, über die Erfüllung ihrer persönlichen Vorsätze im geistlichen Leben dieses Grades hinaus, darum bemühen, ein vorbildliches christliches Leben zu führen und sich in jenen Aufgaben, die ihrer Lage und ihren persönlichen Umständen angepasst sind, im Geist voller Bereitschaft zur Mitarbeit in der Bewegung zur Verfügung stellen.
2. Der zweiten Stufe gehören jene Laienmitglieder an, die, über die Erfüllung ihrer persönlichen Vorsätze im geistlichen Leben dieses Grades hinaus, bereit sind, sich real zur Verfügung zu stellen, um der Bewegung in jenen Aufgaben zu dienen, die sie ihnen anvertraut, indem sie ihre eigene Zeit und Arbeit für die Werke der Bewegung aufwenden, und ihr entsprechend ihrer persönlichen Großzügigkeit materielle Hilfen und Güter zukommen lassen.
3. Der dritten Stufe gehören jene Laienmitglieder an, die, über die Erfüllung ihrer persönlichen Vorsätze im geistlichen Leben dieses Grades hinaus, voll und ganz zur Verfügung stehen, um der Bewegung in jenen Aufgaben zu dienen, die sie ihnen anvertraut, indem sie sich selbst, ihre Zeit und Güter einbringen, wobei sie vorher auf kluge Weise den Unterhalt ihrer Familie in ausreichendem und nicht über großem Maß sichergestellt haben.

² Was in Übereinstimmung mit den Statuten von 2004 und den vorausgegangenen Statuten der weltliche Zweig des dritten Grads der Bewegung genannt war, ist sich seiner besonderen Identität mittlerweile bewusster geworden. Unter der Leitung des Päpstlichen Delegaten haben seine Mitglieder während ihrer Versammlungen im Jahre 2013 beschlossen, vom Heiligen Stuhl ihre Anerkennung als Vereinigungen von Gläubigen zu erbitten, um auf diese Weise ihre eigene Identität, von der aus sie in Gemeinschaft mit allen Mitgliedern zur Sendung der Bewegung beitragen müssen, besser zu schützen. Jetzt werden sie als Gottgeweihte Frauen des Regnum Christi und als männlicher Zweig der Gottgeweihten Laien des Regnum Christi bezeichnet.

angehören, um Leiter eines Werkes werden oder irgendeine Verantwortung ausüben zu können. Ebenso wenig erwirbt das Mitglied des zweiten Grades irgendwelche Rechte auf ein bestimmtes Apostolat oder sonstige Aufgaben.

Das Mitglied im Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi

Das 2008 veröffentlichte Handbuch (HMRC) stellt die Zugehörigkeit zur Bewegung in weitem Sinne vor:

20 *Die Bewegung Regnum Christi schlägt einen christlichen Lebensstil vor. Sie ist einer von vielen Wegen, auf die Einladung Gottes zu antworten, ganzheitlich, dynamisch und voll Freude den Glauben der Kirche zu leben. Deshalb erlegt das Regnum Christi nicht so sehr neue Verpflichtungen auf, sondern hilft den Menschen vielmehr dabei, jene zu erfüllen, die sich bereits aus der Taufe ergeben. Die Bewegung ist also keine zusätzliche Belastung, die mit den ehelichen, familiären und sozialen Aufgaben in Einklang gebracht werden müsste. Vielmehr hilft sie ihren Mitgliedern, alle diese Aufgaben als die eine Erfüllung ihrer Sendung als christlicher Sauerteig in der Welt zu leben.*

22 *Geistliches Leben, persönliche Ausbildung und Apostolat erfordern natürlich immer etwas Zeit. Aber abgesehen davon, braucht man nicht überdurchschnittlich viel freiverfügbare Zeit zu haben, um ein Mitglied des Regnum Christi zu werden. Vielmehr will die Bewegung dem Menschen vor allem darin helfen, seine gewöhnlichen Tätigkeiten und Aufgaben als Gelegenheit wahrzunehmen, heilig zu werden und apostolisch zu wirken, also im Alltag das Reich Christi durch die Liebe aufzubauen. Das gründet auf der Überzeugung des Regnum Christi-Mitglieds, dass „Zeit Reich Christi ist“, und darauf, dass am Ende des Lebens nur das erhalten bleibt, was wir für Gott und für unsere Brüder und Schwestern, die Mitmenschen, getan haben.*

23 *Die Bewegung besitzt zwar Strukturen und Einrichtungen, um die Ausbildung und das Apostolat ihrer Mitglieder zu ermöglichen. Aber das eigentliche Leben des Regnum Christi besteht im wahrhaft christlichen Leben seiner Mitglieder. In dem Maß, wie sie wahre Christen sind, treue Söhne und Töchter der Kirche, engagierte Apostel, in diesem Maß wird das Regnum Christi lebendig sein und zum Aufbau des Reiches Christi in der Welt beitragen. Alles weitere – Zentren, Apostolate, Gebäude, Arbeitsmethoden – sind nur Mittel und finden deshalb auch nur in dem Maß Anwendung, wie sie zur Erfüllung dieser Sendung beitragen.*

48 Um Mitglied im Regnum Christi zu werden, muss man nur den Wunsch haben, seine christliche Berufung durch das Nutzen der Hilfsmittel, die das Regnum Christi für das geistliche Wachstum und das Apostolat anbietet, in größerer Fülle zu leben. Man muss nicht vorher schon heilig sein, ja nicht einmal ein Minimum bestimmter christlicher Pflichten erfüllen. Denn die Bewegung betrachtet sich ja gerade als eine Hilfe, um auf dem christlichen Lebensweg voranzuschreiten, d.h. auf die Forderungen des Glaubens und der Liebe immer treuer zu antworten.

In Übereinstimmung mit dieser Sichtweise wird im Handbuch eine sehr einfache Art der Aufnahme vorgestellt, wonach es reicht, einen Brief zu schreiben, in dem man den Wunsch äußert, beitreten zu wollen: „Wenn jemand in einer dieser Formen seinem Willen Ausdruck verliehen hat, Teil der Bewegung zu sein, ist dies ausreichend für den Beitritt“³. Im Handbuch (HMRC) wird auch ein neues Verständnis bezüglich der Vorsätze der Mitglieder eingeführt, indem sie diese als Hilfen bezeichnet, „um im geistlichen Leben zu wachsen und sich in die Bewegung zu integrieren“⁴ und weil darauf bestanden wird, stufenweise vorzugehen und sich den Umständen und persönlichen Möglichkeiten anzupassen:

217 Damit die Vorsätze des geistlichen Lebens Frucht bringen, muss man lernen, sie im Sinn der Kirche und des Regnum Christi zu leben, nämlich aus Liebe und innerer Überzeugung und nicht als eine rein äußerliche Pflichterfüllung. Dies gelingt oft erst nach und nach, je nach den eigenen Möglichkeiten und dem Rhythmus der Gnade. Der geistliche Leiter hilft dabei, eine solide Gewohnheit des inneren Lebens zu bilden.

361 Allerdings ist es sehr wichtig zu verstehen, dass sich das Leben im Regnum Christi nicht auf eine Reihe von Vorsätzen, Veranstaltungen oder regelmäßigen Treffen reduzieren lässt. Es ist vor allem eine in der Kirche verwirklichte Liebesbeziehung zu Christus. Diese bringt einen christlichen Lebensstil und das Apostolat mit sich; letzteres je nach den Möglichkeiten und Umständen und je nach den Mitteln, die Gott einem jeden zur Verfügung stellt.

Die im Handbuch gewählte Darstellungsweise entsprang dem Wunsch, den Mitgliedern dabei zu helfen, bei der Inanspruchnahme der Hilfsmittel nicht an

³ HMRC 59. Vgl. dazu auch: „Man kann dem Regnum Christi auch am Ende von gewissen Veranstaltungen beitreten, wie z.B. bei einer Jugend- und Familienbegegnung, einer Evangelisierungsmission, Exerzitien oder einem Ausbildungskurs“ (Nr. 61). In diesen Fällen sollen diejenigen, die es noch nicht getan haben, zur Aufnahme einen Brief an den Generaldirektor schreiben und, sofern sie nicht gerade an geistlichen Exerzitien teilgenommen haben, in jedem Fall und wo immer möglich an einem Einkehrtag mit Beitrittsritus teilnehmen.

⁴ HMRC 360

äußersten Dingen hängen zu bleiben, und eine Einladung zur Bewegung in einem verweltlichten Umfeld leichter zu machen.

Heute müssen wir uns in Zusammenhang mit der Reflexion über die Statuten fragen, ob diese offene Art und Weise, die Zugehörigkeit und die Vorsätze zu verstehen, die beste ist, um die Identität und Sendung des Regnum Christi widerzuspiegeln. Bei der Zusammenkunft der 38 Mitgliedervertreter, die im Juni 2013 in Rom stattfand, wurde erwähnt, dass es notwendig sei, die Zugehörigkeit und ihre Auswirkungen genauer zu bestimmen, denn vielen schien es, dass die Identität des Mitglieds und selbst die der Sektionen an Klarheit verloren hatte.

Die Grade

Bei der genannten Zusammenkunft ging es ebenso um die Frage, ob eine Unterscheidung der Mitglieder in zwei Grade sinnvoll sei und überprüft werden müsse. Einige Mitgliedervertreter meinten, dass die jetzige Definition des zweiten Grades anhand der Verfügbarkeit keine ausreichend klare und bleibende Basis böte, um zu einer klaren Unterscheidung zwischen zwei Lebensweisen des Regnum Christi zu gelangen.

Vorschlag der Kommission

Im vorliegenden Text schlägt die Kommission unter den Nummern 29, 32 und 33 vor, zwischen der Identifizierung mit einem Lebensstil und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten kirchlichen Gruppierung zu unterscheiden, um auf diese Weise wieder Klarheit über den ersten Grad mit seinen spezifischen Vorsätzen und dem ihm entsprechenden Sinn der Zugehörigkeit zu erlangen. Hierzu sollen eine vorausgehende Prüfung, ein formellerer Beitrittsprozess, der zu durchlaufen ist, und die jährliche Erneuerung der Zugehörigkeit beitragen. Auf diese Weise würden sowohl die Leiter als auch die Mitglieder immer wissen, wer Mitglied ist und wer nicht.

In Bezug auf die Unterscheidung der Grade, schlägt die Kommission vor, sich zunächst ein Urteil über das Wesen des ersten Grades zu bilden. Sobald dann geklärt ist, worin das grundlegende Engagement des Mitglieds (als einem ersten Grad) besteht, können wir abschätzen, wann jemand spürt, dass Gott von ihm dieses Engagement nicht verlangt, er aber dennoch das Charisma leben möchte (indem er als Sympathisant oder Freund teilnimmt), und wann jemand spürt, dass dieses Engagement für ihn nicht ausreicht und er meint, sich dauerhaft in höherem Maße engagieren zu sollen (wie im zweiten Grad). Im letzteren Fall kann dann dazu übergegangen werden zu beurteilen, worin dieses höhere Maß an Engagement besteht.

Vorsätze und Beitritt

Gott ist derjenige, der die Menschen beruft, am Charisma einer bestimmten kirchlichen Gruppierung teilzuhaben, an einem der verschiedenen Wege, die es innerhalb der Kirche gibt. Diese Berufung muss von der betroffenen Person und dem Leiter der jeweiligen Gruppierung bestätigt werden, und zu diesem Zweck müssen die Voraussetzungen, unter denen man zu der Gruppierung gehören kann, bekannt sein. Vor dem Beitritt muss eine einführende Erklärung stattfinden, damit die Person sich auf das Engagement, das mit der Zugehörigkeit zu dieser Gruppierung verbunden ist, vorbereiten kann. Diese Zeit dient dazu, das Charisma kennen zu lernen und mit dem jeweiligen Lebensstil vertraut zu werden. Danach folgt der Schritt zum Beitritt, also der Zeitpunkt, von dem an die Person beginnt, Teil der Gruppierung zu sein, weil sie sich deren Vorsätze zu eigen macht. Dieser Schritt ist nicht nur geistlicher Art, etwas, was man vor Gott tut, sondern setzt den betreffenden Menschen auch in Beziehung zu den anderen Personen, die Mitglieder der Gruppierung sind. Es wird ein gewisses rechtliches Band geschaffen und da nur die Mitglieder gewisse Funktionen ausüben und am Entscheidungsprozess über das Leben der Vereinigung teilnehmen können, wird dies schriftlich festgehalten. Die Vorsätze, zu deren Beobachtung man sich verpflichtet, müssen klar und bestimmt sein, und zwar nicht nur jene des geistlichen Lebens, sondern auch diejenigen, die das Leben und Wirken der Gruppierung betreffen. Die Gruppierung muss auch die Dauer dieses Engagements festlegen, die Art seiner Erneuerung und die Weisen, wie bzw. aus welchen Gründen die Mitgliedschaft enden kann, sei es von Seiten des Mitglieds selbst oder aus gerechten Gründen, die zum Ausschluss führen.

1. Die Vorsätze

Die Bedeutung der Vorsätze, die mit der Zugehörigkeit zu einer kirchlichen Gruppierung verbunden sind:

Jemand, der sich dazu berufen fühlt, sein Leben als Christ dem Charisma einer innerkirchlichen Institution entsprechend zu leben und sich das Charisma nicht nur auf persönlicher Ebene zu eigen machen, sondern auch zur Institution gehören will, der antwortet auf den Ruf, indem er die Vorsätze annimmt, die mit der Zugehörigkeit zur Institution verbunden sind. So sind die Vorsätze konkreter Ausdruck einer Zugehörigkeit zu anderen Mitgliedern und zu dem gemeinsamen Lebensstil (es gibt einige Gebetsübungen, die alle verrichten, bestimmte Aktivitäten, an denen alle teilnehmen, usw.). Die Vorsätze sind auch die gewöhnlichen Hilfsmittel, um das Charisma zu leben und den Zweck der Einrichtung zu erfüllen.

1.1. Die Vorsätze im Regnum Christi

Die Statuten und bisherigen Handbücher sprechen über die Vorsätze wie über etwas, was die beitretende Person annimmt, und sie erwähnen, dass sie jährlich erneuert werden. Das *Handbuch des Regnum Christi* von 1990 spricht in detaillierter Weise über das Vorsatzkärtchen, das man während des Aufnahme-Triduumms ausfüllen muss und das während des Erneuerungs-Triduumms überprüft wird (Nr. 583i). In den *Statuten des Regnum Christi* steht in dieser Hinsicht nichts; nur unter Nr. 45, wo von den Gebetsübungen die Rede ist, heißt es, dass die Mitglieder sich bei der Aufnahme dazu verpflichten, diese zu leben⁵. Im *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* (HMBR 217) werden die Vorsätze des geistlichen Lebens empfohlen und es wird nahegelegt, allmählich und unter Begleitung des geistlichen Leiters in ihre Praxis einzuführen; außerdem nennt das Handbuch sie in seiner zweiten Auflage Hilfsmittel zum geistlichen Wachstum.

1.2. Der Vorschlag der Kommission

Während dieses Revisionsprozesses müssen wir entscheiden, ob die Mitglieder bei ihrer Aufnahme vor Gott und vor den Mitmenschen einige konkrete Vorsätze annehmen oder ob sie sich frei, je nach persönlichem Bedürfnis, dieser Hilfsmittel, die die Bewegung ihnen anbietet, bedienen.

Man muss unterscheiden zwischen dem Ideal der christlichen Heiligkeit, zu dem wir aufgrund unserer Taufe verpflichtet sind, und den spezifischen Vorsätzen für ein Mitglied der Bewegung, die Hilfsmittel zur Erlangung dieses Ideals sind.

Das jetzige Vorsatzkärtchen lädt zum Ideal der Heiligkeit ein, das ein Mitglied des Regnum Christi und eigentlich jeder Christ anstreben soll. Die für eine Bewegung spezifischen Vorsätze müssten jedoch konkrete Hilfsmittel sein, die allen gemeinsam sind, die ihr angehören. Die Bewegung würde vergeblich darauf hoffen, das Reich Christi im Leben des Einzelnen und in der Gesellschaft aufbauen zu können, wenn seine Mitglieder nicht bereit wären, sich in ihrem geistlichen Leben, in ihrer Ausbildung und im Apostolat einiger spezifischer Hilfsmittel zu bedienen und diese anzunehmen.

Die Bereitschaft zur Annahme der Vorsätze ist auch ein Zeichen, an dem man ablesen kann, ob jemand dazu berufen ist, zum Regnum Christi zu gehören.

⁵ Vgl. SRC n. 45

Während der Probezeit vor der Aufnahme kann die betreffende Person prüfen, ob sie fähig ist, als Mitglied des Regnum Christi zu leben oder ob sie es vorzieht, keine formelle Bindung mit der Bewegung einzugehen.

Die Kommission hat unter Nr. 29 die verschiedenen Vorsätze eines Mitglieds des ersten und zweiten Grades zusammengetragen. In den bisherigen normativen Texten waren diese Vorsätze über verschiedene Stellen verteilt.

Die Nummern 18 und 19 listen jeweils die Gebetsübungen der Mitglieder des ersten und zweiten Grades als Vorsätze auf, nicht nur als empfohlene Hilfsmittel. Jetzt ist der Zeitpunkt, um über sie im Einzelnen nachzudenken und zu überlegen, welche zu den Vorsätzen gehören und deshalb bindend sind.

2. Der Beitritt

Der Eingliederungsprozess in eine feste Gruppierung muss ausreichend formell sein, damit klar feststeht, wer Mitglied ist.

2.1. Die Aufnahme in der Geschichte, in den Normen und in der aktuellen Praxis

In den normativen Texten, die den *Statuten des Regnum Christi* von 2004 (SRC) und dem *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* (HMRC) vorausgegangen sind, sind zwei Aufnahmephasen unterschieden worden: die Zulassung, zu der es notwendig war, den Aufnahmeantrag an den Generaldirektor zu senden und eine positive Antwort darauf zu empfangen, und der Beitritt, der normalerweise in einer Feier während eines Aufnahmetridiums stattfand, bei der die Person die Beitrittsversprechen nach dem geltenden Ritus ablegte. Diese Texte bestimmen den Zeitpunkt, von dem an die Person als Mitglied betrachtet wird, nicht in einheitlicher Weise: ab dem Empfang der positiven Antwort auf den Aufnahmeantrag (*Statuten des Regnum Christi* von 1979) oder ab der Absendung des Aufnahmeantrags an (*Statuten des Regnum Christi* von 1988, Nr. 143 und *Handbuch des Regnum Christi* 1990, Nr. 550); doch stimmen die Texte darin überein, dass die betreffende Person ihren Beitritt durch die Teilnahme an einem Triduum und am Beitrittsritus formell vollenden muss.

Die *Statuten des Regnum Christi* von 2004 verwenden weder den Begriff des Beitritts noch den der Ablegung von Versprechen. Sie schreiben lediglich vor: „Um zur Bewegung zugelassen zu werden, ist es erforderlich, dass die betreffende Person einen handschriftlichen Antrag stellt und durch den

zuständigen Direktor zugelassen wird⁶. Das *Handbuch* (HMRC) verwendet den Begriff Beitritt für die formelle Aufnahme in die Bewegung, betrachtet die Person, die ihren Aufnahmeantrag abgeschickt hat als Mitglied und erwähnt die geistlichen Einkehrstage mit Beitritt als angebracht⁷. Derzeit ist es nicht vorgeschrieben, den Beitritt schriftlich festzuhalten.

2.2. Die religiöse Natur des Beitritts

Wer Teil des Regnum Christi werden will, versteht seinen Beitritt als Antwort auf den Anruf Gottes und er versteht, dass er hierdurch Mitglied einer konkreten Gruppierung wird, das heißt, dass er gewisse Vorsätze gegenüber dem Herrn und gegenüber den übrigen Mitgliedern annimmt.

Der Beitritt zur Bewegung fand immer anhand der Ablegung von Versprechen statt. Im Katechismus wird erklärt (Nrn. 2101 – 2102), was unter Versprechen und Gelübden zu verstehen ist. Mit der Ablegung der Beitrittsversprechen bringt man öffentlich zum Ausdruck, dass man die Einladung des Herrn, ihm im Regnum Christi nachzufolgen, und die Vorsätze gegenüber Gott und den Mitmenschen, die mit der Zugehörigkeit verbunden sind, annimmt.

2.3. Der Vorschlag der Kommission

Um die notwendige Klarheit über die Zugehörigkeit zu besitzen und den Ernst des Beitritts zum Ausdruck zu bringen, schlägt die Kommission vor, den Beitrittsprozess wieder formeller zu gestalten und zu vereinheitlichen. Wie dies unter den Nummern 30-32 des vorliegenden Textes geschehen ist, wird nahegelegt, die traditionellen Schritte zur Eingliederung einzuhalten, und klarzustellen, dass die betreffende Person vom Zeitpunkt der Ablegung der Versprechen an Mitglied der Bewegung ist.

Die alljährliche Erneuerung der Zugehörigkeit soll vor allem eine Gelegenheit sein, die dazu dient, die Antwort auf die Einladung des Herrn zu bestätigen.

Mitglieder, die ohne gerechten Grund ihre Zugehörigkeit nicht erneuern, scheiden aus der Bewegung aus, wobei sie stets die Möglichkeit haben, ihre Wiederaufnahme zu beantragen. Die alljährige Erneuerung würde für gewöhnlich während eines liturgischen Akts der Sektion stattfinden, obwohl sie auch durch eine persönliche Mitteilung an den Sektionsleiter erfolgen könnte.

⁶ Vgl. SRC 28.

⁷ Vgl. HMRC 59 und 60.

Jetziges Vorsatzblatt:

Grundüberzeugungen

Jeder Mensch, der ein gelungenes und erfülltes Leben führt, baut es auf tiefe Überzeugungen auf. Diese Überzeugungen sind mehr als eine Meinung; sie sind Gewissheit. Überzeugungen sind Grundprinzipien, die Koordinaten unseres Lebens. Daher bestimmen und gestalten sie, wie wir uns entscheiden und was wir tun.

1. Gott, mein Vater, liebt mich mit ewiger Liebe.
2. Weil ich Gott liebe, liebe ich seinen Willen über alles.
3. Meine Leidenschaft ist Christus.
4. Weil ich Christus liebe, erfülle ich meinen Auftrag in der Kirche.
5. Weil ich Christus liebe, bau ich die Zivilisation der christlichen Gerechtigkeit und Liebe mit auf.
6. Weil ich Christus liebe, ergreife ich in Liebe meine Berufung zum *Regnum Christi*.
7. Ich lebe nur einmal. Mein Leben ist kurz. Meine Bestimmung ist die Ewigkeit.
8. Maria, meine Mutter, begleitet, ermutigt und stützt mich dabei.

(vgl. Eph 4,12-16; 1Petr 3,15; HMRC, Nr. 133-172)

Die drei Dimensionen eines apostolisch gesinnten Menschen

Ein Baum besteht aus Wurzeln, Stamm und fruchtbringenden Ästen. Ähnlich verhält es sich bei einem Apostel. Er ist:

- fruchtbar durch das apostolische Handeln
(Die Liebe Gottes weitergeben)

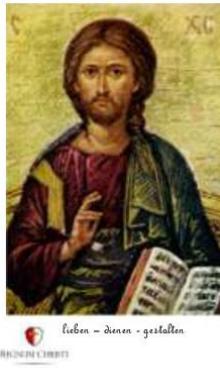


- stark und ausgerichtet durch die Nächstenliebe und einige Handlungsprinzipien
(Die Liebe Gottes leben)

- verwurzelt im Gebet und seinen Grundüberzeugungen
(Die Liebe Gottes erleben)

Meine Berufung und Aufgabe im Regnum Christi

Die Liebe Gottes erleben, leben und weitergeben



lieben - dienen - gestalten
REGENS CHRISTI

Ein Lebensstil und eine Aufgabe

Das *Regnum Christi* stellt einen christlichen Lebensstil dar, der sich durch aktives und begeistertes Engagement auszeichnet. Es hilft uns, unsere Taufversprechen umzusetzen und unsere Sendung als christlichen Saatgut in der Welt zu erfüllen.

(vgl. Mt 16,15; Jol 2,17-18; HMRC, Nr. 358-369)

Unser Dienst für die Kirche und die Gesellschaft besteht darin, Apostel auszubilden, die eine Kultur der Gerechtigkeit und der christlichen Nächstenliebe aufbauen. Die Sendung des *Regnum Christi* nimmt in dem Maß Gestalt an, wie jedes Mitglied den Mitmenschen die Liebe bekannt macht, in jeder Lebenslage, allen Lebensabschnitten und in allen gesellschaftlichen Schichten.

(vgl. Mt 5,13; Mt 16,24; HMRC, Nr. 42)

Handlungsprinzipien

Das *Regnum Christi* besitzt einige Handlungsprinzipien, die die Arbeitsweise ihrer Mitglieder und ihrer Apostole prägen:

1. Versuche, möglichst effektiv zu handeln (*Effektivität*).
2. Begleite die Menschen persönlich (*Von Person zu Person*).
3. Sei ein Teamplayer (*Teamleben*).
4. Forder dich selbst, weil du liebst und überzeugt bist (*Forderung und Überzeugung*).
5. Bewege andere zum Mitmachen (*Zum Handeln bringen*).
6. Sei anpassungsfähig (*Flexibilität*).
7. Forme dich in allen Bereichen immer besser (*Beständige Weiterbildung*)

(vgl. Jl 14,28-30; Thess 5,14-17; HMRC, Nr. 324-357)

Was ich mir aus Liebe vornehme

Es liegt an mir, Herr, dass deine Worte nicht ungehört verhallen. Auch von mir hängt es ab, dass deine Heilsbotschaft alle Menschen erreichen kann. Ich soll deine Botschaft glaubwürdig leben, damit die Menschen Gott die Ehre geben und sich durch deine Gnade veranlassen fühlen, an unserem Glauben teilzuhaben und ihn auf lebendige Weise zu bezeugen.

Damit dieser Vorsatz mein tägliches Leben bestimmt, will ich von jetzt an so leben, wie es unserer Freundschaft entspricht. Jesus Christus, mein Herr und Erlöser: In deiner Gegenwart nehme ich mir vor, stets in deiner Gnade und Freundschaft zu leben. Dazu rufe ich die selige Jungfrau Maria, Mutter Christi, Mutter der Kirche und meine Mutter, um ihren Beistand an.



Meine Beziehung zu Gott

1. Ich will durch den Empfang der Sakramente und das Gebet in Freundschaft mit Christus, meinem König, und in der Gnade leben (vgl. Mt 26,41; Jol 15,5; HMRC, Nr. 74, 148, 209-211, 362, 387).
2. Ich will, dem Evangelium gemäß, innerlich arm, rein und gehorsam leben und davon mein Denken und Handeln bestimmen lassen (vgl. Mt 5,48; Mt 11,29-30; HMRC, Nr. 185-208).

Meine Beziehung zu meiner Familie und den Nächsten

3. Mein Leben soll ein Geschenk für Gott und die anderen sein. Daher versuche ich, meine Standespflichten aus Liebe so treu wie möglich zu erfüllen (vgl. Jl 4,2-2,1; 1Kor 10,31; Eph 5,21-22,25-28; 6,1-4; HMRC, Nr. 205, 272-312, 349, 400).
4. Ich will ein wirklich christliches Leben führen, indem ich meine Nächsten liebe und die „gute Nachrede“ in meinen Worten und meinen Gedanken pflege. Ich will ehrlich, großzügig, entschieden und selbstbeherrscht sein. Ich will den guten Kampf für Christus kämpfen (vgl. Jol 15,17; 1Kor 13,1-7; HMRC, Nr. 24-46, 94).

Meine Beziehung zu mir selbst

5. Ich möchte alle Mittel für meine ganzheitliche Ausbildung nutzen und mein ganzes Potential als Christ und Multiplikator entfalten, um immer und überall ein guter Jünger und Apostel Christi zu sein (vgl. Mt 5,14-16; Mt 25,14-30; HMRC, Nr. 26, 356-357).

Meine Beziehung zur Kirche

6. Ich möchte die Kirche als unsere Mutter (mit dem Papst als Stellvertreter Christi, meinem Bischof oder Pfarrer) treu und tatkräftig lieben (vgl. Job 10,14-16; HMRC, Nr. 159-163, 212, 216).
7. Ich will mich (Zeit, Talente, Eifer) in die Aufgaben des *Regnum Christi* im Dienst der Kirche einbringen (vgl. Mt 10,45; Apk 4,32; HMRC, Nr. 374-384).

Unsere Teamvorsätze

(vgl. Mt 18,20; Apk 1,14; Röm 12,12; HMRC, Nr. 415)

Vorsätze für das geistliche Leben

(vgl. Ps 127,1; 2Tim 1,13-14; HMRC, Nr. 209-271)

Täglich:

- das Morgengebet verrichten
- 10 bis 15 min Betrachtung halten
- Jesus in der Eucharistie besuchen, eine geistliche Kommunion halten oder an der Eucharistiefeier teilnehmen
- den „Engel des Herrn“ und ein Geheimnis des Rosenkranzes beten
- eine Stelle des Evangeliums lesen und betrachten (oder Predigt in der Messe, ca. 10 min)
- ein Vaterunser, ein Gegrüsst-seist-du-Maria und das Glaubensbekenntnis als Nachtgebet beten, zusammen mit einer kurzen geistlichen Nachbilanz

Wöchentlich:

- die „Eucharistische Stunde“ als Anbetung und Wiedergutmachung halten

Monatlich:

- vormittags oder abends an einem Einkehrtag teilnehmen
- am Erneuerungs-Triduum oder an Exerzitien teilnehmen und die vor Gott und dem *Regnum Christi* gefassten Vorsätze erneuern
- am Sakrament der Versöhnung empfangen (beichten)
- Geistliche Leitung, Dialoggespräch mit dem Teamverantwortlichen
- Begegnung mit Christus
- Studienkreise und Kurse

Anhang 4

Identität der Teams und der
Sektionen

Die Mitglieder des Regnum Christi fühlen sich dazu bestimmt, ihre Berufung zur Bewegung in zwei Dimensionen zu leben: Einerseits beinhaltet sie einen persönlichen Lebensstil, zu dem ein christliches Engagement vor Gott entsprechend einem bestimmten Charisma gehört. Andererseits beinhaltet sie den Ruf, dieses Engagement als Teil einer Gemeinschaft zu leben. Das Teamleben ist das für das Regnum Christi spezifische Hilfsmittel, das dazu dient, die gemeinschaftliche Dimension unserer Berufung zu leben. Ebenso sind die Sektionen, die Regionen und das Territorium Bereiche, in denen die Gemeinschaft gelebt wird.

Grundprinzipien des Teamlebens:

HMRC 64: Die Bewegung ist vor allem eine geistliche Familie in der Kirche. Daher entfaltet sich das Leben der Mitglieder im Rahmen einer geistlichen Gemeinschaft und geschwisterlicher Nächstenliebe, wie es in der Kirche immer war. Auf konkrete Weise geschieht dies durch die Zugehörigkeit zu einem Team, das aus einer kleinen Gruppe von Mitgliedern besteht. Sie helfen und ermuntern einander, ihre christliche Berufung besser und treuer zu leben, und im Apostolat effektiver zu werden.

1) GEMEINSCHAFT: Das Teamleben bringt jene Dynamik der Nächstenliebe zum Ausdruck, die aus der Dreifaltigkeit hervorgeht und Abbild der kirchlichen Gemeinschaft ist. Dieser Sinn für die kirchliche Communio inspiriert das Leben der Bewegung als evangelisierende Gemeinschaft. Über das Team ergibt sich der Kontakt mit dem Rest der Bewegung und so werden wir zu einem einzigen Leib zusammengefügt.

2) BEHARRLICHKEIT IM GLAUBEN: Das Team hilft uns dabei, den Glauben in Gemeinschaft zu leben, in ihm zu wachsen und beharrlich zu sein.

3) FORMUNG: Eine natürliche Umgebung trägt in erheblichem Maße zur persönlichen und gemeinschaftlichen Bildung und Entfaltung der Mitglieder des Regnum Christi bei.

4) FREUNDSCHAFT: Das Team ist eine Antwort auf das menschliche Bedürfnis, echte Freundschaftsbeziehungen zu knüpfen.

5) APOSTOLAT: Durch das Team wird das evangelisierende Handeln effektiver, da es die Talente und Fähigkeiten seiner Mitglieder zusammenführt und die Verwirklichung von Apostolaten ermöglicht, die eine einzige Person nicht in Angriff nehmen könnte.

Grundprinzipien des Sektionslebens:

HMRC 318: In jeder Region setzt sich die Bewegung aus vier „Sektionen“ zusammen: je eine für Männer, Frauen, junge Männer, junge Frauen. Jeder Sektion steht ein Sektionsleiter vor, der die Mitglieder gemäß dem Geist, dem Ziel und der Methode des Regnum Christi leitet. Aufgrund der ihr innewohnenden geistlichen und apostolischen Dynamik soll jede Sektion danach streben, die Kirche vor Ort direkt und konkret zu unterstützen und das gesellschaftliche Umfeld mitzugestalten.

1) INTEGRIEREN: Die Sektion steht über dem in den Teams geführten Leben und fördert deren gegenseitige Integration, indem sie auch die Zugehörigkeit zum Regnum Christi stärkt.

2) STÄRKEN: Die Sektion stärkt und fördert die Mitglieder im Bereich der Ausbildung und des Apostolats. Sie geht dabei über das hinaus, was in diesen Bereichen auf Teamebene möglich ist.

Bisherige Entwicklung und aktueller Stand

Seit seinen Anfängen spielte sich das Leben des Regnum Christi in Teams ab und wurde nach Teams organisiert, die unter der Leitung eines örtlichen Leiters standen. Teams werden schon in den ersten Handbüchern und Statuten erwähnt. Die Aufteilung in vier Sektionen (Frauen, Männer, junge Frauen und junge Männer) erscheint als Vorschrift in den Statuten von 1988. In der Praxis waren die Teams aber schon vorher nach dieser Einteilung gebildet worden. Die Statuten von 1988 und auch das *Handbuch des Regnum Christi* von 1990 unterstreichen das Sektionsleben und sprechen vom Team als einer dynamischen Handlungseinheit innerhalb der Sektion, wo dieses seinen Platz oberhalb des einzelnen Mitglieds und unterhalb der Gruppe hat. Das Handbuch von 2008 stellt das Teamleben in größerem Umfang vor und vergleicht es mit dem der ersten christlichen Gemeinde (vgl. HMRC 321, 343-346).

Dort, wo das Regnum Christi sich in bedeutenderem Maß entwickelt hat, verfügen wir heute in Bezug auf das Team und die Sektion über eine größere begriffliche Klarheit und Praxis. Dort hingegen, wo die Mitglieder weit verstreut leben und sich Gruppen mit geringerer Anzahl ergeben, passen diese ihre Versammlungsform an die jeweiligen Umstände an. Dennoch scheint bei den Mitgliedern das Bewusstsein stark verwurzelt, dass man zu einem Team gehören muss, da dies für ihre Beharrlichkeit im Glauben und ihr Leben in der Bewegung von Bedeutung ist.

Mancherorts gibt es aufgrund der geringen Anzahl an Mitgliedern zwar Teams, aber keine Sektionen, oder die Männer- und Frauenteams gehören zu einer einzigen Sektion.

Im Allgemeinen bleiben die Geschlechter im Teamleben getrennt, doch sind viele gemeinsame Aktivitäten eingeführt worden, um den Bedürfnissen der Familien besser gerecht werden zu können, um bestimmte Ausbildungsmittel besser zu nutzen und den Gemeinschaftsgeist im Regnum Christi als Ganzes zu fördern. Es ist vorgeschlagen worden, Regnum-Christi-Teams aus Ehepaaren zu bilden, um deren Wunsch zu entsprechen, das Glaubensleben und die Zugehörigkeit zur Bewegung mit dem Ehepartner zu teilen, und auch, damit die Evangelisierung die ganze Familie erreicht.